

AKTUELLES AUS DEM HAUS SCHLESISIEN

Liebe Mitglieder und Freunde des HAUSES SCHLESISIEN,

viele Ideen und Initiativen sind über die Wintermonate gereift, um Ihnen ein vielfältiges und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm für die nächsten Monate anbieten zu können. Unser **Frühjahrs- und Sommerprogramm**, das diesem Brief aus dem HAUS SCHLESISIEN als separater Prospekt beiliegt, enthält eine kunterbunte Mischung aus künstlerischen, musealen und kulinarischen Höhepunkten.

Ganz besonders stolz sind wir darauf, dass wir in Zusammenarbeit mit privaten Sponsoren und dem Bund Ausstellungen und konzertante Veranstaltungen anbieten können, die von hohem künstlerischen Niveau sein werden und für Sie, unsere Gäste, ein attraktives Angebot darstellen.

Neben dem **Eichendorff-Gedenkjahr** im HAUS SCHLESISIEN (sein 150. Todestag jährt sich im November d. J.) und der jetzt im März angelaufenen **Textilausstellung** werden wir uns im Museum mit der Präsentation der Oder als großem, europäischem Strom genauso beschäftigen wie mit dem Komponisten Ludwig van Beethoven, anlässlich dessen 180. Todestages im Juli eine wunderschöne Konzert-Matinée stattfinden wird.

Ludwig van Beethoven war (ausnahmsweise) kein Schlesier, sein Geburtshaus stand jedoch in der Bundesstadt Bonn. Mit der freundlichen Unterstützung unseres Mitglieds, Dr. Gerhard Blaschke aus Köln, wollen wir die Reihe der hochkarätig

besetzten **Konzert-Veranstaltungen** zu bekannten deutschen bzw. europäischen Musikern fortsetzen. Das Beethoven-Konzert reiht sich gleichermaßen in das jährlich stattfindende Beethoven-Festival der Stadt Bonn ein, das vom 24. August bis zum 23. September stattfinden wird.

Die Inhalte unserer kulturellen und **verständigungspolitischen Arbeit** sind aktueller denn je. Wer den jüngst im Fernsehen ausgestrahlten Spielfilm „Die Flucht“ gesehen hat sowie die sich anschließenden Diskussionsrunden in verschiedenen aktuellen Sendungen, ist über die Aktualität des Themas vielleicht erstaunt. Wir – und sicherlich auch Sie – sind froh

darüber, dass über 60 Jahre nach den Ereignissen das Thema emotionsloser diskutiert werden kann und viele Bürger, die bislang kaum Interesse daran hatten, Zugang durch unterschiedliche Aspekte finden.

Der Austausch mit der jungen Generation auf polnischer und tschechischer Seite kommt dieser Bildungsarbeit im HAUS SCHLESISIEN sehr entgegen. Es ist unsere Aufgabe und damit auch die unserer Mitglieder und Förderer, das Gespräch mit der jungen Generation im Osten zu suchen. Sie hat großes Interesse daran zu erfahren, wie die deutsche Geschichte in Schlesien verlaufen ist, die Geschichte einer Region, die auch sie selbstverständlich als ihre Heimat betrachten.

Das Bundesinnenministerium fördert dieses Bemühen des HAUSES SCHLESISIEN stetig und in nicht unerheblichem Umfang, wofür an dieser Stelle ausdrücklich gedankt sei. Ohne die Unterstützung des Bundes könnten diese Bildungsveranstaltungen mit Studenten aus Polen und Tschechien, die weitgehend über den Bundeshaushalt finanziert werden, nicht stattfinden.

Das Thema „**Europa**“ gewinnt zunehmend an Interesse und macht junge Leute neugierig. Nicht nur der Umstand, dass augenblicklich die deutsche Bundeskanzlerin die europäische Ratspräsidentschaft innehat, sondern auch die Tatsache, dass in diesem Jahr erfolgte erneute Erweiterung der Europäischen Union um die Staaten Bulgarien und Rumänien den Blick in den Osten lenkt, sorgen dafür, dass die jahrzehntelang in den Köpfen der



Postkarte der Landeshuter
„Leinen- und Gebild-Weberei F.V.
Grünfeld“ von 1898



Menschen nachwirkende Teilung Europas stückweise überwunden werden kann. Wir alle erinnern uns zunehmend der historisch und kulturell bedeutenden Landschaften

in der Mitte Europas, ob sie nun in Schlesien, in Böhmen oder in Galizien liegen.

Wichtig ist es für die Diskussion mit jungen Menschen, dass man neben der Retrospektive, über das, was Vergangenes darstellt, **Perspektiven** für ein künftiges Zusammenleben findet. Junge Menschen haben den größten Teil ihres Berufslebens und ihres gestalterischen Wirkens noch vor sich und wollen deshalb wissen, wie die Zukunft mit eigenem Zutun ausgestaltet werden kann.

Genau in dieser Zeitachse liegt die Chance für das HAUS SCHLESIEIN als Kultur- und Bildungszentrum. Der Auftrag des Hauses wird für die Zukunft in der **Bildungs- und Kommunikationsarbeit** liegen. Uns allen ist weitgehend klar, dass die Erlebnisgeneration zusehends kleiner wird. Diejenigen, die als junge Menschen die Flucht und das Zurücklassen der Heimat bewusst miterlebt haben, können heute als ihr persönliches Vermächtnis die Jungen am Wissen und den ganz persönlichen Lehren und Kenntnissen, die sie daraus ziehen mußten, teilhaben lassen.

„Flucht und Vertreibung“ finden leider heute immer noch statt. Es hat nicht nur Deutsche und viele andere Völker in Europa getroffen. Auch heute wird es immer noch als politisches Instrument der Macht eingesetzt, um Tatsachen zu schaffen, die als politisch gewollt angestrebt werden. Umso mehr ist es daher von nachhaltiger Bedeutung, dass ein Bildungszentrum wie das HAUS SCHLESIEIN verständigungspolitische Maßnahmen durchführt, die es Menschen ermöglicht, Vorurteile gegenüber anderen Menschen abzubauen.

Der Bildungsauftrag von HAUS SCHLESIEIN wird unsere strategische Ausrichtung bestimmen. Der Verein HAUS SCHLESIEIN hat selbstverständlich eine Daseinsberechtigung, ja vielmehr noch, einen **Zukunftsauftrag**, der weit über den Lebenshorizont der Erlebnisgeneration hinausgeht, die

heute noch die Basis im Trägerverein HAUS SCHLESIEIN bildet.

Neben diesem Hause existieren im übrigen noch das Pommern-Zentrum in Lübeck und die Bildungsstätte „Heiligenhof“ der Sudetendeutschen in Bad Kissingen, die mit ähnlichen Aufgabenstellungen an die Zukunft herangehen. Alle drei Häuser haben die gleiche Problematik des Generationswechsels, aber auch die gleiche Chance für die Neuausrichtung und Verfestigung ihres Bildungsauftrages: **Die Kommunikation, der Dialog und das Gespräch über Themen, die die Nachbarn Deutschland, Polen und Tschechien in umfangreichem Maße bewegen, muss stattfinden.** Diese drei Institutionen sind prädestiniert, mit ihrem jahrelang gewachsenen Wissen und den Verbindungen zu Menschen und Institutionen in Polen und Tschechien Mittlerrollen einzunehmen. Die Integration Polens und Tschechiens in die Europäische Union hat bereits viele positive Annäherungsmomente mit sich gebracht, die auch wir in der täglichen Bildungsarbeit spüren.

Ein interessantes Projekt für das HAUS SCHLESIEIN wäre z.B. die **Bestandssicherung von Zeitzeugenansagen** und ansonsten unwiederbringlich verloren gehendem Wissen durch besondere Dokumentationen. Hier bleibt es weiterhin mit dem Bund zu besprechen, ob und wie ein solches Projekt für die Nachwelt durchgeführt und das Wissen damit gesichert werden kann. Ein solches Projekt macht aber nur Sinn, wenn es auf der anderen Seite Menschen gibt, die sich für das festgehaltene Wissen interessieren

und zuhören. Dies wiederum bedeutet, der jungen Generation das Thema so schmackhaft zu machen, dass sie sich mit Unvoreingenommenheit dem Thema „Deutschland, Polen, Schlesien, Europa“ nähern kann

Dieses Interesse wiederum lässt sich nur darstellen, wenn es in einem professionellen Rahmen angeboten wird. Zur **Professionalität** gehören neben der qualitativ inhaltlich guten Arbeit attraktive Produkte (Seminarangebote, Veranstaltungen), klassische und kundenorientierte Dienstleistung (eine mit dem Markt konkurrenzfähige Tagungs- und Begegnungsstätte), gut ausgebildete und kundige Mitarbeiter (permanente Weiterbildung) und der Mehrwert für den Konsumenten (was nützt mir die Teilnahme an einer solchen Bildungsveranstaltung?).

Für HAUS SCHLESIEIN bedeutet dies also, auf **zwei Arbeitsfeldern** gleichzeitig hohe Anstrengungen voranzutreiben: zum einen muss die inhaltliche Arbeit im Bildungssektor weiter ausgebaut werden, so dass ein zusätzliches Angebot mit dem Charakter akademischer Veranstaltungen das Programm des Hauses bereichern wird. Zum anderen muss um die Tagungs- und Begegnungsstätte HAUS SCHLESIEIN ein permanentes Bemühen stattfinden, um in der Attraktivität mit anderen Tagungshäusern und Bildungsstätten vergleichbar zu sein. Das beginnt bei der Ausstattung der Seminarräume und hört bei der Betreuung von Veranstaltungen auf.

Der neue Vorstand wird in seinen Bemühungen um die gleich bleibende Anziehungskraft des Hauses weiterhin große Anstrengungen unternehmen müssen, damit die Akzeptanz des Hauses nach außen hin gewährleistet bleibt.

Wir bitten Sie daher alle, intensiv die Bemühungen von HAUS SCHLESIEIN als Kultur- und Bildungsstätte und die Bildungsarbeit des Hauses mit einem Ihren Möglichkeiten entsprechenden **finanziellen Engagement** zu unterstützen.

Wir hoffen, dass wir Sie bald bei der einen oder anderen Veranstaltung im HAUS SCHLESIEIN wieder sehen und wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Bulletins.

Petra Michalska

**BITTE UNTERSTÜTZEN
SIE DIE KULTUR- UND
BILDUNGSARBEIT VON
HAUS SCHLESIEIN
MIT EINER SPENDE.**

UNSERE SPENDENKONTEN:

VOLKSBANK

BONN/RHEIN-SIEG

BLZ 380 601 86

KTO.-NR. 2601 318 019

KREISSPARKASSE KÖLN

BLZ 370 502 99

KTO.-NR. 61 000 527

ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN

ZUR VORLAGE BEIM

FINANZAMT AUF WUNSCH.

Klavier-Matinéekonzert

Sonntag, 29. Juli 2007, 11.00 Uhr

Ludwig van Beethoven

gespielt von

Junko Shioda



„Wechselspiel“
– zwischen Nähe
und Distanz –
Sonate „Les Adieux“,
Sonate op. 109,
Variationen
und anderes...

Das Konzert findet
im 180. Jahre nach
Ludwig van Beet-
hovens Tod statt.
Es reiht sich in
das jährliche
Bonner
Beethoven-
Fest ein.

Frau Shioda spielt
auf dem Gerhart-
Hauptmann-Flügel im
Eichendorff-Saal von
HAUS SCHLESIEN



Kartenvorverkauf/verbindliche Reservierungen unter Telefon (02244) 886-0, Fax (02244) 886-100, e-mail: rezeption@hausschlesien.de
Die Einnahmen (15,- Euro Abendkasse; 12,- / 8,- Euro Schüler; Studenten, Azubis; Vorverkauf) kommen in vollem Umfang dem HAUS SCHLESIEN zugute!

Aus meiner Sicht

Seminarreihe „Schlesische Begegnungen“

Mit dem deutsch-polnischen Verhältnis steht es auf der hohen politischen Ebene nicht zum Besten, fast täglich kommen uns diesbezügliche Nachrichten ins Haus. Auf der mittleren und unteren Ebene funktioniert das Miteinander ohne Probleme, die heutigen Bewohner Schlesiens haben sich an die Deutschen gewöhnt, die in ihren Heimatorten viel bewegen und Spuren hinterlassen. Besonders in den Jahren 2005 und 2006 sind in vielen Orten Niederschlesiens zweisprachige Gedenktafeln eingeweiht worden, die an die deutsche Geschichte dieser Orte und die dort bis zur Flucht und Vertreibung wohnenden Menschen erinnern.

Getreu der Maxime „Aus alter Wurzel neue Kraft“ – oder modern ausgedrückt „Innovation aus Tradition“, hat HAUS SCHLESISIEN mit der Seminarreihe „Schlesische Begegnungen“, die bereits seit dem Jahre 1996 besteht, eine führende Rolle in der Jugendbegegnung eingenommen.

Zielgruppe dieser Reihe sind Studenten und auch Schüler schlesischer Bildungseinrichtungen, die die Gelegenheit erhalten, während der einwöchigen Seminare Schlesien, Deutschland und die europäische Idee näher kennen zu lernen.

71 Seminare mit ca. 2.800 Teilnehmern fanden seither statt. Weit gefächert ist die Palette der teilnehmenden Institutionen aus Polen und Tschechien: die Universitäten Grünberg, Breslau, Oppeln, Kattowitz, Troppau und Mährisch-Ostrau, die Fachhochschulen Landsberg/Warthe, Waldenburg und Breslau, die Lyzeen aus Jauer, Goldberg, Striegau, Leubus und Bolkenhain, die Lehrerkollegs Waldenburg,



Adrian Sobek

Oppeln und Ratibor sowie die Jugendfraktion der deutschen Volksgruppe in Schlesien.

Im Laufe von elf Jahren vollzog sich eine tief greifende Änderung in der Haltung der jungen Menschen gegenüber Deutschland und Europa. Waren in den ersten Gruppen die Jahrgänge 1973 bis 1975 vertreten, die noch durch die kommunistische Propaganda gegenüber den Vertriebenen und Deutschen indoktriniert waren, nehmen jetzt verstärkt junge Polen an den Projekten teil, deren Eltern oder gar schon Großeltern bereits in den

Aus dem Programm (2 x 45 Minuten und Pause):

Im Zentrum des I. Teils wird die Sonate Es-Dur „Les Adieux“ stehen, komponiert 1809/10 für Erzherzog Rudolph, der Wien vor den Truppen Napoleons verlassen mußte. Den II. Teil prägt vor allem die Sonate E-Dur opus 109 (1820), die Beethovens eher meditativen Spätstil dokumentiert. Kleinere Klavierstücke Beethovens sowie des oberschlesischen Komponisten Günter Bialas (1907-1995) und anderer sollen die Hauptwerke ergänzen.

Die Konzertpianistin **Junko Shioda** lehrt als Dozentin an der Musikhochschule in Köln. Unser besonderer Dank gilt unserem Mitglied, **Dr. Gerhard Blaschke**, Köln, der die Kosten des Konzerts großzügigerweise übernommen hat. Alle Einnahmen aus diesem Konzert können deshalb in die Kulturarbeit von HAUS SCHLESISIEN fließen.

... aus dem Leben Beethovens ...

Als der junge Frédéric Chopin 1826 im schlesischen Bad Reinerz sein Konzert-Debut gab (Anlaß der Matinée 2006!), stand in Wien der 55jährige Ludwig van Beethoven auf der Höhe seines Schaffens – aber auch bereits am Rande seines Lebens. Und als Chopin 1829 auf Anraten und mit Empfehlungen seines schlesischen Lehrers Joseph Elsner nach Wien reiste, hatte die europäische Musikmetropole mit Beethoven († 1827) und Franz Schubert († 1828) soeben ihre bedeutendsten Repräsentanten verloren.

Ähnliches mußte offenbar einst auch Beethoven erfahren, über den sein Bonner Lehrer Christian Gottlob Neefe schrieb: „Dieses junge Genie verdiente Unterstützung, daß er reisen könnte. Er würde gewiß ein zweyter Mozart werden, wenn er so fortschritte, wie er angefangen.“ Zu eben jenem Meister war Beethoven 1787 dann tatsächlich gereist. Doch kaum in Wien angekommen, wurde er zur tödlich erkrankten Mutter an den Rhein zurückgerufen. Und ehe ein neuer Reiseplan reifen konnte, weilte auch Mozart nicht mehr unter den Lebenden. Dennoch: Im Spätherbst 1792 nahm Beethoven Abschied von Bonn. Er sollte auf seinen eigenen und des Hofes Wunsch eine zweite Studienreise nach Wien antreten, um sich bei Joseph Haydn in der Komposition weiter auszubilden. Der Graf Waldstein schrieb ihm ins Stammbuch: „Sie reisen itzt nach Wien zur Erfüllung Ihrer so lange bestrittenen Wünsche. Mozarts Genius trauert noch und beweinet den Tod des Zöglings. Bey dem unerschöpflichen Haydn fand er Zuflucht, aber keine Beschäftigung; durch ihn wünscht er noch einmal mit jemandem vereinigt zu werden. Durch ununterbrochenen Fleiß erhalten Sie: Mozarts Geist aus Haydens Händen.“ Am 2. oder 3. November erfolgte die Abfahrt. Düstere Wolken erhoben sich am politischen Horizont, die französischen Revolutionsheere näherten sich dem Rhein, und das Ende der kurfürstlichen Herrlichkeit stand bevor. Beethoven ahnte damals nicht, daß er seine Heimat nie mehr wiedersehen würde. Bonn, der Rhein, die rheinischen Freunde blieben stets ein Ziel seiner Sehnsucht. Wie oft flogen in Wien seine Gedanken zurück zum Lande und zu den Gefährten seiner Jugend! An (den Jugendfreund) Wegeler schrieb er am 29. Juni 1801: *Mein Vaterland, die schöne Gegend, in der ich das Licht der Welt erblickte, ist mir noch immer so schön und deutlich vor Augen, als da ich Euch verließ; kurz, ich werde diese Zeit als eine der glücklichsten Begebenheiten meines Lebens betrachten, wo ich Euch wiedersehen und unsern Vater Rhein begrüßen kann.*“ (nach: Arnold Schmitz, Beethoven. Bonn 1927)

Veranstalter: HAUS SCHLESISIEN
Kultur- und Bildungszentrum e.V.
Dollendorfer Straße 412 · 53639 Königswinter
Tel.: 02244 / 886-0 · www.hausschlesien.de

Gerne begrüßen wir Sie nach dem Konzert als Gäste in unserem Restaurant „Rübezahlstube“. Wir empfehlen eine Tischreservierung.

Beethoven und Bialas auf der Spur

Im Jahrbuch 'Großschöfters Häämtebärnla' 2006 wurde 'Frédéric Chopins Schlesienspuren' nachgegangen, und zwar – wie es im Untertitel heißt – 'zum 180. Jahrestag seines ersten öffentlichen Konzertauftritts im Grafschaft Glatzer Bad Reinerz. Dabei konnten interessante Beziehungen des polnischen Pianisten und Komponisten zu unserer schlesischen Heimat dargetan werden, insbesondere auch das Vertrauensverhältnis zu seinem aus Grottkau stammenden verehrten Lehrer Joseph Elsner, dem der aufstrebende Künstler viel zu verdanken hatte. Aus diesem Anlaß fand dann auch – wie im 'Boten' 6/2006 angekündigt – im August 2006 ein Konzert im rheinischen 'HAUS SCHLESILIEN' (Königswinter) statt, u.a. mit der Uraufführung einer Ballade zur 'Grottkauer Vesper', um den schlesischen Lehrer Chopins zu ehren: eine Komposition, die über die humorvolle Volksweise deutlich hinausgeht – und gar Geschichte und Schicksal Schlesiens widerzuspiegeln scheint ...?

Da die Chopin-Matinée 2006 im HAUS SCHLESILIEN viel Zuspruch und Beifall fand, wurde erwogen, auch weiterhin Veranstaltungen ähnlichen Charakters anzubieten. Und hinsichtlich des Inhalts solcher Konzerte lag es nahe, über 1826 hinaus chronologisch ein wenig weiterzudenken, wobei man auf 1827: Ludwig van Beethovens Todesjahr – sowie mit 1828 auf das Franz Schuberts stößt. So soll nun zunächst ein hauptsächlich dem gebürtigen Rheinländer und

Wahl-Wiener Beethoven gewidmetes Programm folgen. Bedenkt man, dass der österreichische Kulturraum einst auch Schlesien umfasste, liegt Beethoven dank seiner Wirkungsstätte uns Schlesiern ja fast näher als den Rheinländern – zu denen er nie zurückgekehrt ist!

Ludwig van Beethoven war auch sonst nicht eben reisefreudig und hat eigentlich nur zwei quasi-Auslandsreisen vorzuweisen: 1796 nach Berlin und zehn Jahre später ins preußisch gewordene Oberschlesien, zu seinem Freund und Förderer Frank von Oppersdorf nach Ober-Glogau. Dabei hatte er sich offenbar in eben jener Gegend aufgehalten, wo 100 Jahre später (am 19. Juli 1907) mit Günter Bialas ein Musiker geboren werden sollte, der die neuere Komponistengeneration wesentlich mitgeprägt hat: 'Um einen annähernd vergleichbaren schlesischen Komponisten aufweisen zu können, muß man in der Musikgeschichte Schlesiens bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen' (Gotthard Speer). Nach Studium in Breslau und Berlin Lehramt und Dozentur in Breslau (ab 1947 Professuren in Detmold und München).

In seinen schlesischen Jahren hatte sich Bialas in der Grafschaft Glatz, auf den Höhen von Kaltwasser, unweit von Bad Reinerz, ein 'Komponierhäuschen' zugelegt, das er selber (GB 4/2006, S.20) so beschreibt: 'Hier in diesem idyllischen Haus an der tschechischen Grenze, ohne Wasserleitung und elektrisches Licht, konnte ich ungestört komponieren ... Das Haus war

in den Berg gebaut, lag hoch wie auf einer Bühne, inmitten duftender Lavendel- und Thymiankräuter. Im Frühjahr standen die Wiesen ringsum voller Glatzer Rosen. Auf den steilen, krummen Wegen konnten nur Ochsenkarren der Bauern einigermaßen sicher manövrieren. Es war eine kleine Sensation in dem Dorf, als unser Nachbar Bittner das erste Klavier vom Bahnhof Reinerz holte und in mühseliger dreistündiger Fahrt den Berg hinaufschaffte, um es schließlich auf unserer Wiese vor dem Haus abzustellen. Noch im Freien musste ich einen Walzer spielen und die Jugend tanzte um das Instrument herum...! Wer dächte da nicht sogleich an Frédéric Chopins Erfahrungen mit den Dorfbewohnern im schlesischen Züllichau! (siehe GB 6/2006 S.21ff)

Die Matinée 2007 im HAUS SCHLESILIEN findet am Sonntag, dem 29. Juli, statt und wird, neben einem Chopin-Nachklang, hauptsächlich Kompositionen Ludwig van Beethovens (u.a. die Abschied, Fernsein und Heimkehr widerspiegelnde Klaviersonate 'Les Adieux') enthalten sowie Stichproben aus dem Schaffen von Günter Bialas – als Beitrag zu dessen 100. Geburtstag!

Informationen / Kartenvorverkauf / Reservierungen über HAUS SCHLESILIEN, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott, Dollendorfer Str. 412. Tel. (02244)886-0 Fax (02244)886-100. e-mail: info@hausschlesien.de / www.hausschlesien.de. Die Einnahmen kommen in vollem Umfang HAUS SCHLESILIEN zugute!

Jahren 1945 und 1946 in Schlesien geboren wurden.

Ein Programmpunkt der Seminarreihe „Jahrgang 1934 trifft Jahrgang 1984“ findet seit dem ersten Seminar statt. Eine Vielzahl von Mitgliedern des Vereins HAUS SCHLESILIEN der Erlebnisgeneration nahm an diesen Gesprächen mit der Jugend teil. Von persönlich Betroffenen das Schicksal von Flucht und Vertreibung zu erfahren, stellt für die Vertreter beider Generationen eine ganz neue Erfahrung dar. Häufig ist vor diesen Treffen eine knisternde Spannung in beiden Gruppen zu spüren - die Unsicherheit ist manchmal groß, doch spätestens bei den persönlichen Kontakten entwickeln sich intensive Gespräche, es kommt sogar zum Austausch von E-mail-Adressen.

Mit dieser Seminarreihe - und diese Einschätzung teilen sowohl das Bundesministerium des Innern als Zuwendungsgeber als auch die Dozenten und Professoren der teilnehmenden schlesischen Universitäten und Fachhochschulen - leistet der Verein HAUS SCHLESILIEN e.V. für das deutsch-polnische Verhältnis hervorragende Arbeit, die in Zukunft weiter ausgebaut werden soll. Hier sei wieder der Akademie-Gedanke erwähnt, der seit einiger Zeit diskutiert wird.

Auch auf die Änderung im polnischen Bildungswesen muss entsprechend reagiert werden - in Oberschlesien, dem Siedlungsgebiet der deutschen Volksgruppe, die ca. 250.000 Köpfe zählt, wird die deutsche Sprache seit kurzem in den Grundschulen als Mut-

tersprache, bilingual oder als Fremdsprache gelehrt und gelernt. Es gibt sogar schon bilinguale Kindergärten! Hier liegt ein weiteres Feld für die Bildungsarbeit von HAUS SCHLESILIEN: Die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für Deutschlehrer (das erste Seminar dieser Reihe fand im November 2006 im HAUS SCHLESILIEN statt), die teilweise vor Jahren - damals noch als Germanistikstudenten - an den Seminaren teilnahmen und nun als Multiplikatoren das umsetzen, was sie seinerzeit gelernt haben. Es bleibt zu hoffen, dass seitens der Öffentlichen Hand diese so wichtige Veranstaltungsreihe weiter gefördert und HAUS SCHLESILIEN diesen Weg konsequent weiter beschreiten wird.

Adrian Sobek

Silvester 2006



130 vergnügte Gäste ließen es sich nicht nehmen, den Jahresausklang im HAUS SCHLESSEN mit flottem Tanzbein zu feiern. Die „Moonlight-Swingers“ unterhielten die Gäste bis in die frühen Morgenstunden mit toller Tanzmusik und heißen Rhythmen. Küchenchef Frank Assenheimer verwöhnte die Gäste mit einem hervorragenden 6-Gang-Menü, das dem Motto „Ein orientalisches Traum“ mehr als gerecht wurde. Für eine wunderschöne Dekoration der Räumlichkeiten und der Tische sorgten Rezeptionsleiterin Sydonia Morcinek und Serviceleiterin Agata Buhl-Weinrich. Mit einem kleinen Feuerwerk und einer Mini-Tombola war die Kurzweil für den Abend perfekt. Auch in diesem Jahr freut sich das HAUS SCHLESSEN-Team wieder, viele Gäste zum Silvesterball begrüßen zu dürfen, der dann unter dem Motto „Eine Reise um die Welt“ stehen wird. (Fotos P.M.)

»... *Darum in die Ferne schweifen ...*«

**Bildungsreise nach Oberschlesien
vom 10.-17. Juni 2007**

1. Reisetag – Sonntag, 10.06.2007

Anreise / Einführung / Kattowitz / Hindenburg

bis 13.00 Uhr	Anreise im HAUS SCHLESIEN Mittagessen im HAUS SCHLESIEN Einführung in den Programmablauf
ca. 17.00 Uhr	Abreise zum Flughafen Köln/Bonn
19.45 Uhr	Abflug vom Flughafen Köln/Bonn nach Kattowitz (Oberschlesien)
21.20 Uhr	Ankunft am Flughafen in Kattowitz Weiterfahrt nach Hindenburg Abendessen in Hindenburg Übernachtung in Hindenburg

2. Reisetag – Montag, 11.06.2007

Gleiwitz / Plawniowitz / Carlsruhe / Oppeln

07.30 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr	Besuch des Hauses der deutsch-polnischen Zusammenarbeit in Gleiwitz
10.00 Uhr	Fahrt über Plawniowitz, Besichtigung des Schlosses Plawniowitz Weiterfahrt nach Carlsruhe Besichtigung der evangelischen Kirche und des Schlossparks mit Führung Weiterfahrt nach Oppeln
13.00 Uhr	Mittagessen (individuell)
15.00 Uhr	Treffen mit Vertretern der deutschen Volksgruppe in Oppeln, Hintergrundgespräch;
16.30 Uhr	Besuch des Vizekonsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln, Hintergrundinformationen;
19.00 Uhr	Abendessen in Oppeln Übernachtung in Oppeln

3. Reisetag – Dienstag, 12.06.2007

Neiße / Münsterberg / Grottkau / Oppeln

08.00 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr	Fahrt nach Lamsdorf anschl. Besichtigung der Stadt Neiße (schlesisches Rom), Stadtführung anschl. Schloßbesichtigung in Ottmachau
13.00 Uhr	Mittagessen (individuell) anschließend Weiterfahrt nach Patschkau, Münsterberg und Grottkau, Rückfahrt nach Oppeln
19.00 Uhr	Abendessen in Oppeln Übernachtung in Oppeln

4. Reisetag – Mittwoch, 13.06.2007 Groß Stein / St. Annaberg / Lubowitz

08.00 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr	Empfang bei Erzbischof Prof. Dr. Alfred Nossol, Oppeln
10.30 Uhr	Fahrt über Groß Stein nach St. Annaberg, dem „heiligen Berg“ der Oberschlesier Weiterfahrt nach Lubowitz (bei Ratibor)
13.30 Uhr	Mittagessen in Lubowitz, Besichtigung der Eichendorff'schen Schloßruine in Lubowitz, Stadtrundgang in Ratibor
19.00 Uhr	Abendessen in Lubowitz / Grillabend Übernachtung im Eichendorff-Zentrum in Lubowitz

5. Reisetag – Donnerstag, 14.06.2007 Hultschiner Ländchen / Troppau / Lubowitz

08.00 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr	Fahrt ins Hultschiner Ländchen (Tschechien) Weiterfahrt nach Troppau
13.00 Uhr	Mittagessen in Troppau (individuell)
16.00 Uhr	Stadtführung und Besichtigungen in Troppau
19.00 Uhr	Abendessen in Lubowitz Übernachtung im Eichendorff-Zentrum in Lubowitz

6. Reisetag – Freitag, 15.06.2007 Pleß / Krakau

08.00 Uhr	Frühstück
09.00 Uhr	Fahrt zum Schloss in Pleß, Besichtigung und Führung Weiterfahrt nach Krakau
13.00 Uhr	Mittagessen in Krakau (individuell), Besichtigung von Krakau
19.00 Uhr	Abendessen in Krakau Übernachtung in Krakau

7. Reisetag – Samstag, 16.06.2007 Krakau

08.30 Uhr	Frühstück
10.00 Uhr	Stadtführung durch das historische Krakau
13.00 Uhr	Mittagessen (individuell) Nachmittag zur freien Verfügung
19.00 Uhr	Abendessen in Krakau Übernachtung in Krakau

8. Reisetag – Sonntag, 17.06.2007 Tarnowitz / Kattowitz / Abreise

08.00 Uhr	Frühstück
10.00 Uhr	Fahrt nach Tarnowitz, Besichtigung des Silberbergwerks Mittagessen (individuell) Anschließend Fahrt zum Flughafen Kattowitz
17.35 Uhr	Abflug nach Köln/Bonn
19.15 Uhr	Ankunft am Köln/Bonner Flughafen

»... *Mich brennt's in meinen Reiseschuh'n...*«

Große Bildungsreise nach Schlesien vom 4. – 15. September 2007

1. Reisetag – Dienstag, 04.09.2007

Anreise / Einführung / Information

bis 16.30 Uhr	Anreise im HAUS SCHLESILIEN
17.00 Uhr	Einführung in den Programmablauf, Vorstellung der Teilnehmer Petra Meßbacher (GF), Adrian Sobek (Reiseleiter)
19.00 Uhr	Festliches Abendessen Diavortrag zu schlesischen Impressionen Nicola Remig (Museumsleiterin) Übernachtung im HAUS SCHLESILIEN

2. Reisetag – Mittwoch, 05.09.2007

Abreise / Eisenach / Dresden

06.45 Uhr	Frühstück
07.30 Uhr	Abreise nach Dresden über Eisenach Besichtigung der Wartburg in Eisenach Mittagessen (individuell) Anschließend Weiterfahrt nach Dresden
19.00 Uhr	Abendessen in Dresden Übernachtung in Dresden

3. Reisetag – Donnerstag, 06.09.2007

Dresden / Jauer / Liegnitz

08.00 Uhr	Frühstück
09.30 Uhr	Besuch der historischen Frauenkirche und des „grünen Gewölbes“ in Dresden
13.00 Uhr	Mittagessen (individuell) in Dresden anschließend Weiterfahrt nach Jauer (Jawor), Niederschlesien
16.00 Uhr	Besichtigung der Friedenskirche in Jauer, deutschsprachige Führung Kaffeepause in Jauer, Weiterfahrt nach Liegnitz (Legnica)
19.00 Uhr	Abendessen in Liegnitz Übernachtung in Liegnitz

4. Reisetag – Freitag, 07.09.2007 Liegnitz / Leubus / Militsch

08.30 Uhr	Frühstück
09.30 Uhr	Besichtigungen und Stadtführung in Liegnitz Besichtigung der Kirche in Wahlstatt (Legnicka Pole) anschließend Weiterfahrt nach Leubus (Łubiąż)
13.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in Leubus Besichtigung des barocken Zisterzienserklosters Leubus (mit den Dauerausstellungen von HAUS SCHLESISIEN)
ca. 16 Uhr	Weiterfahrt nach Militsch (Milicz)
19.00 Uhr	Abendessen in Militsch Übernachtung in Militsch

5. Reisetag – Samstag, 08.09.2007 Militsch

08.00 Uhr	Frühstück
09.30 Uhr	Besichtigung der Naturreservate und der Teichlandschaft um Militsch Kutschenfahrt und landeskundlicher Vortrag
ca. 13 Uhr	Mittagessen (individuell)
ca. 19 Uhr	Besuch des traditionellen „Karpfenfestes“ in Militsch Übernachtung in Militsch

6. Reisetag – Sonntag, 09.09.2007 Militsch / Trebnitz / Breslau

08.00 Uhr	Frühstück
10.00 Uhr	Teilnahme am Jubiläumsgottesdienst und den Feierlichkeiten zur 350-Jahrfeier der Gnadenkirche in Militsch Mittagessen (individuell)
ca. 15 Uhr	Weiterfahrt über Trebnitz (Trebnica) nach Breslau (Wrocław) Besuch der romanisch-gotischen Zisterzienserinnenkirche in Trebnitz
19.00 Uhr	Abendessen in Breslau Übernachtung in Breslau (Zentrum)

7. Reisetag – Montag, 10.09.2007 Breslau (Konsulat)

08.30 Uhr	Frühstück
10.00 Uhr	Empfang im Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Breslau durch Generalkonsul Dr. Helmut Schöps; Vortrag
11.30 Uhr	Stadtführung in Breslau Besichtigung des spätgotischen Rathauses, der spätgotischen Elisabethkirche und des Nationalmuseums

- 13.00 Uhr Mittagessen (individuell)
Nachmittag zur freien Verfügung
(individuelle Besuche z.B. des Breslauer Rings, verschiedener historischer Kirchen, Rundgang durch die Sandinsel und die Dominsel
Besuch der Jahrhunderthalle etc.)
- 19.00 Uhr Abendessen in Breslau, Übernachtung in Breslau (Zentrum)

8. Reisetag – Dienstag, 11.09.2007 Breslau (Universität)

- 08.30 Uhr Frühstück
- 10.00 Uhr Besuch der Universität Breslau
Kurzvortrag von Prof. Dr. Marek Hałub
Leiter für Auslandsbeziehungen am Germanistischen Institut
Gespräche mit jungen Germanistikstudenten (geplant)
Besichtigung der historisch-barocken „Aula Leopoldina“ der Universität
- 13.00 Uhr Mittagessen (individuell)
nachmittags Oderfahrt und landeskundliche Ausflüge
- 19.00 Uhr Abendessen im Schweidnitzer Keller
Übernachtung in Breslau (Zentrum)

9. Reisetag – Mittwoch, 12.09.2007 Fürstenstein / Grüssau / Hirschberg

- 07.30 Uhr Frühstück
- 09.30 Uhr Weiterfahrt über Schweidnitz (Świdnica) zum Schloss Fürstenstein (Książ),
Besichtigung und Führung durch die Schloßanlage
- 13.00 Uhr Mittagessen (individuell)
Besichtigung der barocken Klosterkirche Grüssau (Krzyszów)
Weiterfahrt nach Hirschberg (Jelenia Góra) / Riesengebirge
Kleiner Stadtrundgang durch Hirschberg
- 19.00 Uhr Abendessen in Hirschberg
Übernachtung in Hirschberg

10. Reisetag – Donnerstag, 13.09.2007 Krummhübel / Bad Warmbrunn / Hirschberg

- 08.00 Uhr Frühstück
- 09.00 Uhr Fahrt nach Krummhübel (Karpacz)
Wanderung auf die Schneekoppe, alternativ Fahrt mit dem Sessellift zum Hochplateau, event. Mittagessen auf der Schneekoppe
Besichtigung der norwegischen Stabkirche „Kirche Wang“ (19. Jh.)
in Krummhübel (Karpacz)
Alternativmöglichkeiten:
Besuch der Burg Kynast
Besichtigung der historischen Kurstadt Bad Warmbrunn (Cieplice Zdrój)
- 13.00 Uhr Mittagessen (individuell)
nachmittags landeskundliche Besichtigungen

19.00 Uhr Abendessen in Hirschberg
 Übernachtung in Hirschberg

11. Reisetag – Freitag, 14.09.2007
Lomnitz / Agnetendorf / Görlitz

08.00 Uhr Frühstück
09.00 Uhr Fahrt über Lomnitz (Łomnica) und Agnetendorf nach Görlitz
 Besichtigung von Schloss Lomnitz
 mit der Ausstellung „Schlösser im Hirschberger Tal“
 Besuch des historischen Gerhart-Hauptmann-Hauses „Wiesenstein“
 in Agnetendorf (Jagniątków) mit Führung
13.00 Uhr Mittagessen in Görlitz (individuell)
14.30 Uhr Führung durch das „Schlesische Museum zu Görlitz“
 anschließend Stadtführung in Görlitz; Besichtigung bedeutender Bauten
 aus der Zeit der Gotik und der Renaissance
19.00 Uhr Abendessen in Görlitz
 Übernachtung in Görlitz

12. Reisetag – Samstag, 15.09.2007

08.00 Uhr Frühstück
09.00 Uhr Rückreise nach Königswinter, HAUS SCHLESISIEN
 Mittagessen (individuell)
 Ankunft gegen 18.00/19.00 Uhr

Veranstalter:

HAUS SCHLESISIEN – Deutsches Kultur- und Bildungszentrum e. V. –

Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter

Tel.: 0 22 44 / 886 – 0 Fax: 0 22 44 / 886 – 200

email: info@hausschlesien.de, www.hausschlesien.de

Verantwortlich für Organisation u. Planung: Petra Meßbacher / Adrian Sobek

Reiseleitung(zweisprachig) und Gruppenbetreuung: Adrian Sobek

Programm und Routenänderungen sowie Hoteländerungen vorbehalten.

Alle Uhrzeiten sind Circa-Angaben und unverbindlich.

Planungsstand: März 2007

Anmeldung zur Bildungsreise nach Schlesien**Termin A: 10. – 17. Juni 2007 / Termin B: 4. – 15. September 2007**

Name _____ Vorname _____ (Titel) _____

Straße _____ Hausnummer _____

Postleitzahl _____ Wohnort _____

Telefon _____ Telefax _____ E-Mail _____

Geburtsdatum _____ Beruf _____

**Bitte dieses Anmeldeformular postalisch einsenden oder faxen:
HAUS SCHLESIEN · Dollendorfer Str. 412 · 53639 Königswinter
Telefax: (02244) 886-200**

Sind Sie Mitglied im Verein HAUS SCHLESIEN ? Ja Nein

Zur optimalen Vorbereitung der Reise bitten wir Sie, nachstehende Fragen (auf freiwilliger Basis) zu beantworten:

1. Sind Sie in Schlesien geboren? Ja Nein

Wenn ja, wo? _____

Wenn ja, wann haben Sie Schlesien verlassen / verlassen müssen? _____

2. Sind Sie (seit dem) schon einmal nach Schlesien gereist ? Ja Nein Wenn ja, wohin und wann?

_____3. Welche Erwartungshaltung haben Sie an die Reise ?

_____4. Warum haben Sie sich für das Reiseangebot von HAUS SCHLESIEN entschieden ?

Gewünschten Reisetermin bitte ankreuzen!



5. Wünschen Sie eine Einzelzimmer-Unterbringung (EZ, zuschlagspflichtig) oder ist eine Übernachtung in Doppelzimmern (DZ) akzeptabel ?
- EZ (Zuschlag 160 € Reise A; Zuschlag 240 € Reise B) DZ
6. Der Vorbereitungs- und Kennenlernabend soll der Information, der Einstimmung auf die Reise und dem Gespräch dienen. Haben Sie Wünsche oder/und Ideen für diesen Auftaktabend?

Bitte achten Sie darauf, dass folgende Dokumente / Sachverhalte für die Reise vorliegen :

- **Gültiger Personalausweis**
- **Mindestalter 18 Jahre**
- **Krankenversicherungsschein für das Ausland**
- **Reiserücktrittsversicherung**
(wir empfehlen den Abschluß inklusive einer Reisegepäckversicherung)

Teilnehmerbeitrag:

für die 8-tägige Reise für Mitglieder: 960,- €, für Nicht-Mitglieder 1 160,- €.

für die 12-tägige Reise für Mitglieder: 1 080,- €, für Nicht-Mitglieder 1 290,- €.

Im Teilnehmerbeitrag sind sämtliche Kosten für den Flug/die Busreise, Unterkunft, Verpflegung (Halbpension und tagesbezogen Vollpension), Seminar- und Reiseleitung sowie die gemeinsamen Programmkosten enthalten.

- Die Reise findet mit einem komfortablen 4-Sterne-Bus mit Klimaanlage etc. statt.
- Die Unterkünfte befinden sich durchweg auf 3-Sterne-Niveau in Hotels der gehobenen Klasse oder in alten Herrenhäusern, in 2-Bett-Zimmern/Einzelzimmern (Du/WC).
- Für Einzelzimmer wird ein Zuschlag von 160,- € / 240,- € fällig.
- Mindestteilnehmerzahl: Reise A: 15, maximale Teilnehmerzahl: 30, zur Reise B min. 20, max. 40 Personen.

Anmeldeschluß Juni-Reise (A): 15. Mai 2007

Anmeldeschluß September-Reise (B) : 31. Juli 2007

Die Anmeldung gilt als verbindlich, wenn zeitnah mit der Anmeldung eine Anzahlung von 350,- € auf das Konto von HAUS SCHLESISIEN e.V. bei der Kreissparkasse Köln (BLZ 370 502 99) Konto 61 000 527 mit dem Stichwort „Teilnehmerbeitrag Reise A / Reise B“ erfolgt.

Die Überweisung des restlichen Teilnehmerbeitrags erbitten wir bis spätestens 30. April 2007 / 15. Juli 2007. Die Teilnehmer erhalten nach erfolgter Anmeldung ein Bestätigungsschreiben mit weiteren Informationen.

Reisestornierung:

- Reisestorno für potentielle Teilnehmer bis **sechs Wochen** vor Reisebeginn **kostenlos** möglich
- Reisestorno für potentielle Teilnehmer bis **fünf Wochen** vor Reisebeginn unter Abzug einer **10-%igen Verwaltungsgebühr** möglich
- Stornokosten **bis drei Wochen** vor Reisebeginn betragen **50 % des Teilnehmerbeitrags**
- Stornokosten **ab der dritten Woche** vor Reisebeginn : **80 %** des Teilnehmerbeitrags

Es gelten die Geschäftsbedingungen des HAUS SCHLESISIEN – Deutsches Kultur- und Bildungszentrum e.V. – Programm- und Hoteländerungen jederzeit möglich.

Eine zeitlich verkürzte Teilnahme durch spätere Anreise oder frühere Abreise mindert den Teilnehmerbeitrag nicht. Hiermit erkläre ich mich mit den vorstehenden Ausführungen einverstanden und melde mich verbindlich zur Reise an:

Ort

Datum

Unterschrift



Junge Gäste aus Leubus entdecken Schlesien im Rheinland



*Zum Studium ins Rheinland?
Ein Besuch an der Rheinischen Friedrich-
Wilhelm-Universität in Bonn*



*Landeskundliche Exkursion – mit Seminar-
leiter Adrian Sobek ins Siebengebirge*

*Lebhaftes Präsentation der erarbeiteten
Ergebnisse aus den Workshops*



*Konzentriertes Arbeiten während
des Seminars*

Bildungsseminare

Bereits fünf Veranstaltungen konnte das HAUS SCHLESILIEN bis Ende März 2007 mit Hilfe des Bundesinnenministeriums im HAUS SCHLESILIEN durchführen, zu denen jeweils Germanistikstudenten und -schüler aus Polen eingeladen waren.

Wir konnten bislang Gäste aus Opatów, aus Jauer und Goldberg, aus Ratibor, aus Waldenburg und aus Leubus begrüßen. Immer wieder stellt sich das Hauptanliegen der Seminare als attraktives Thema dar: Vergangenes, Gegenwärtiges und künftige Elemente der deutsch-polnischen Nachbarschaft zu erarbeiten.

Die Studenten/Schüler, die alle über sehr gute Deutschkenntnisse verfügen, gehen mit großem Enthusiasmus an die einzelnen Arbeitskreisthemen heran, die sich z. B. mit politischen Themen (Auswirkungen des Versailler Vertrages), historischen Themen (Bedeutung der schlesischen Kriege) oder aktuellen gesellschaftspolitischen Themen (Die deutsch-polnische Partnerschaft in der NATO) beschäftigen.

Unsere Bilder zeigen die erstmals im Hause weilende Schülergruppe des Lyzeums in Leubus bei Liegnitz, die von Adrian Sobek begleitet wurde und eine ganze Woche im HAUS SCHLESILIEN tagte.

*Unkonventionelle
Darbietungen unterstützen die Vermittlung
ernsthafter
Themen*

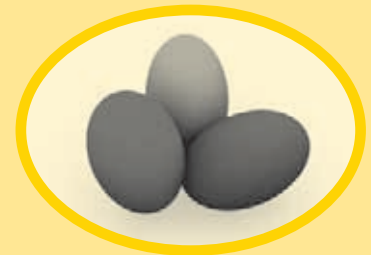


*Auch in Polen ein Begriff
– zu Besuch im Wohn-
haus Konrad Adenauers
in Bad Honnef*



Der Veranstaltungskalender ab März 2007 bis Dezember 2007 im HAUS SCHLESISIEN

- 21.1.-15.04. **Foto-Ausstellung:**
„Waldenburg – Fotografien einer historischen Industrieregion“
(Eichendorff-Saal)
- 11.03. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 11.03.-26.08. **Ausstellung:**
„Gut betucht. Textilproduktion und Tuchhandel in Schlesien“. (Großer Museumsraum)
15 h Ausstellungseröffnung
Einführungsvortrag von Dr. Herbert Pruns:
„Schlesisches Leinen in der Wirtschaft Europas“
- 18.03. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 18.03. – 24.03. **Seminarreihe „Schlesische Begegnungen“:** Germanistikstudenten der Staatlichen Fachhochschule Ratibor/Racibórz (Pl) zu Gast im HAUS SCHLESISIEN.
- 25.03. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 25.03.-28.05. **Ausstellung:**
„Die Lokalzeitung als Zeitzeugin. Einblicke in das Bunzlauer Stadtblatt.“
Gastausstellung der Bundesheimatgruppe Bunzlau, Siegburg
- 25.03. – 01.04. **Seminarreihe „Schlesische Begegnungen“:** Germanistikstudenten der Staatlichen Fachhochschule in Waldenburg/Wałbrzych (PL) zu Gast im HAUS SCHLESISIEN.
- 01.04. 15 h Eröffnung der Zeitungsausstellung „Bunzlauer Stadtblatt“
- 01.04. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 07.04. 12/18 h *Karfreitag* - Große Fischkarte
- 08.04. 12 h *Ostersonntag* - Familien-Schlemmerbuffet (26,80 €)
- 09.04. 12 h *Ostermontag* - Familien-Schlemmerbuffet (26,80 €)
- 15.04. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 20.04. - 22.06. **Ausstellung aus dem HAUS SCHLESISIEN in Breslau:**
„Artur Wasner. Gemälde eines schlesischen Impressionisten.“
(Großer Saal des historischen Rathauses zu Breslau/Wrocław).
Eine Gastausstellung des HAUSES SCHLESISIEN in
Zusammenarbeit mit dem Breslauer Stadtmuseum.
- 22.04.-13.06. **Bilder-Ausstellung:**
„Von Mimerle bis Gerhart Hauptmann. Faltungen auf Leinwand“.
Von Gabriele Hornig. (Eichendorff-Saal)
- 22.04. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 28.04. 19.30 h **„Frühlingsmelodien“ - Liederabend** mit Prof. Dr. Norbert Linke (Klavier)
und Felicia Friedrich (Sopran) mit Liedern des schlesischen Komponisten „Michael Jary“
(Eintritt 5 €)
- 29.04. 12 h **Hinweis in eigener Sache:** Aufgrund der Mitgliederversammlung findet **KEIN SONNTAGS-FAMILIENBUFFET** statt, wir bieten Ihnen gerne eine Auszugskarte.
- 29.04. 10-16 h **Mitgliederversammlung (MGV) des Vereins HAUS SCHLESISIEN**
mit Neuwahlen des Vorstandes
- 06.05. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
15 h Vernissage der Bilderausstellung von Frau Gabriele Hornig
- 13.05. 12 h *Buffet der Köstlichkeiten – Muttertag* im HAUS SCHLESISIEN (26,80 €)



Hinweis: Für alle Buffets gilt: Kinder bis 6 Jahre nehmen KOSTENLOS am Buffet teil, Kinder bis 12 Jahre zahlen die Hälfte.
Tischreservierung empfohlen unter 02244 / 886-261 (Rübezahlstube) oder 02244 / 886-0 (Rezeption)

- 20.05. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 20.05. **Internationaler Museumstag:**
12-17 h Adelheid Jacobi und Dorothea Fiedel:
Vorführung der schlesischen Weißstickerei mit Nadeltüll.
- 15 h Dr. Albrecht Tyrell: Lichtbildervortrag:
„Die Weberei in Schlesien und der Aufstand der schlesischen Weber von 1844“
Eintritt frei
- 27.05. 12 h *Pfingstbuffet* für die ganze Familie (26,80 €)
- 28.05. 14 h Pfingstmontag – à la carte,
Platzkonzert im Innenhof mit dem Musikzug „Bergklänge“
aus Königswinter-Heisterbacherrott von 14.00 bis 17.00 Uhr
- 10.-17.06. *„Darum in die Ferne schweifen...!“*
Acht tägige Schlesienreise mit Programmschwerpunkten u.a. in Oberschlesien,
Mährisch-Schlesien und Krakau. An- und Abreise per Flug Köln/Kattowitz,
Rundreise vor Ort mit Reisebus.
(Informationen siehe Seiten 7-8.)
- 17.06.-26.08. **Fotoausstellung:**
„Natürlich Oder. Ein Fluß wird neu entdeckt“.
(Eichendorff-Saal)
- 22.06. 17 h Eröffnung Oderaustellung
(Eichendorffsaal)
- 29.7. 11 h *Sommermatinée im HAUS SCHLESILIEN:*
Anlässlich des 180. Todestages von Ludwig van Beethoven
präsentieren wir ein Klavier-Matinéekonzert „Ludwig van Beethoven“
(Dauer 11-13 h, 2 x 45 min mit Pause).
Die japanische Pianistin **Junko Shioda** spielt Werke von Ludwig van Beethoven.
Sponsor: Dr. Gerhard Blaschke, Köln
Eintritt: VV 12/8 €, AK 15 €. (Eichendorff-Saal)
- 12.08. **SOMMER- UND STIFTUNGSFEST** (10.30 – 18.30 h)
mit Musik, Tanz, offenem Singen und großem, kulinarischem Angebot
- 02.09.-02.12. **Ausstellung:**
„O Täler weit, o Höhen...“ – Eine Reminiszenz an den schlesischen Dichter
Joseph Freiherr von Eichendorff anlässlich seines 150. Todestages.
(Eichendorff-Saal / Großer Museumsraum)
- 02.09. 15 h Eröffnung der Eichendorff-Ausstellung
mit dem Orlando-di-Lasso-Ensemble, Bonn
- 4.-15.9. *„Mich brennt's in meinen Reiseschuh'n...“*
Große 12-tägige Kultur- und Bildungsreise nach Schlesien
mit Programmschwerpunkten in u.a. Dresden, Görlitz, Liegnitz, Jauer,
Militsch, Breslau, Eulengebirge und Riesengebirge.
(Informationen siehe Seiten 9-12.)
- 07.10. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 14.10. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 14.10. 17 h **„Aus dem Leben eines Taugenichts“**
Romantisches Theaterspiel mit Klavierbegleitung
nach Joseph Freiherr von Eichendorff, mit Gertrud Gilbert
(Eichendorff-Saal, Eintritt 5 €)
- 21.10. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 28.10. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 04.11. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)



- 11.11. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 11.11. 15 h **„Eichendorff-Zyklus“**
Liedernachmittag nach Gedichten von Joseph Freiherr von Eichendorff
mit Tenor Ulrich Schütte und Klavierbegleitung
(Eichendorff-Saal, Eintritt 5 €)
- 18.11. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 25.11. 12 h SONNTAGS-FAMILIENBUFFET (18,80 €)
- 02.12. 12 h Köstliches WINTER-ADVENTSBUFFET
Kinder bis 6 J. frei, bis 12 J. 50 % . (21,80 €, 1. Advent)
- 09.12. – 15.01.08 **Ausstellung:**
„Weihnachtliches Brauchtum in Schlesien“
(Eichendorff-Saal und ganzes Haus)
- 09.12. 12 h Köstliches WINTER-ADVENTSBUFFET (21,80 €, 2. Advent)
- 16 h **Weihnachtsliedersingen** für Groß und Klein mit Prof. Dr. Norbert Linke am Piano –
mit Kaffee- und Kuchenbuffet (7,50 €)
- 16.12. 12 h Köstliches WINTER-ADVENTSBUFFET (21,80 €, 3. Advent)
- 22.12. - 04.01.08 **Winterfreizeit im HAUS SCHLESIEN**
für Schlesier und Nichtschlesier mit kulturellem Rahmenprogramm
(Infos an der Rezeption)
- 23.12. 12 h Köstliches WINTER-ADVENTSBUFFET (21,80 €, 4. Advent)
- 24.12. 12 h *Weihnachtliche Mittags- u. Kaffeetafel*
Unser Haus ist ab 17 h für unsere Hausgäste reserviert
- 25.12. 12 h *Weihnachtliches Familien-Schlemmerbuffet*
für die ganze Familie (26,80 €).
Kinder b. 6 J. frei, bis 12 J. 50 % . Abends nur Hausgäste.
- 26.12. 12 h *Weihnachtliches Familien-Schlemmerbuffet*
für die ganze Familie (26,80 €).
Kinder bis 6 J. frei, bis 12 J. 50 % . Abends à la carte
- 31.12. 19 h **Silvesterball – Motto: „Eine Reise um die Welt“**
mit Begrüßungscocktail, Showeinlage, Feuerwerk, Mini-Tombola,
5-Gang-Menü, Mitternachtssuppe, Käsebuffet.
Live-Musik: „The Moonlight-Swingers“
Karten: 79 € p.P. incl. Apéritif, Speisen, Programm
(Saal Riesengebirge)



HAUS SCHLESIEN ist der richtige Ort für Veranstaltungen aller Art von 10 bis 200 Personen:

Ausstellungen, Advents- und Weihnachtsfeiern, Beiratssitzungen, Bibliotheksbesuche, Bridgeturniere, Familienfeiern, Fachvorträge, Geburtstagsfeiern, Goldene Hochzeiten, Gruppenführungen, Hochzeiten, Klassentreffen, Kaffee- und Kuchentafeln, Kommunionen/Konfirmationen, Konzerte, Kulinarische Festtagsbuffets, Liedernachmittage, Modenschauen, Museumsbesuche, Platzkonzerte, Sektempfänge, Seminare, Sommerfeste, Schüler- und Studentenseminare, Tagungen, Taufen, Vereinsversammlungen, Vernissagen, VIP-Gespräche, Vorstandssitzungen, Vorträge und vieles mehr – wir organisieren gerne Ihre Veranstaltung oder Feierlichkeit und helfen Ihnen bei der Planung und Durchführung.

Fragen Sie einfach bei unseren Mitarbeiterinnen an der Rezeption (0 22 44 / 886-0) nach oder lesen Sie auf unserer Internetseite www.hausschlesien.de unser vielfältiges Angebot.

Neue Sonderausstellung im Museum:

„Gut betucht. Textilproduktion und Tuchhandel in Schlesien.“

Schlesisches Leinen war Jahrhunderte lang ein Begriff und „Exportschlager“ nach ganz Europa und Amerika. Das Weberhandwerk und die Leinenherstellung haben in Schlesien seit dem späten Mittelalter Tradition. Textilproduktion und -handel waren bis weit ins 20. Jahrhundert Motor der wirtschaftlichen Entwicklung. Auch beim Wiederaufbau im Westen nach 1945 spielten schlesische Unternehmer und Fachkräfte eine große Rolle.

Aber auch das insbesondere im 19. Jahrhundert herrschende soziale Elend der Weber an den häuslichen Webstühlen ist durch die Weberaufstände und nicht zuletzt das Drama des schlesischen Literaturnobelpreisträgers Gerhart Hauptmann „Die Weber“ bekannt.

Die neue Sonderausstellung im HAUS SCHLESIEN widmet sich der Textilproduktion von der handwerklichen bis zur industriellen Fertigung. Die Vielfalt der dargestellten Aspekte reicht vom typischen Blaudruck über die Spitzenproduktion und Weißstickerei im Riesengebirge, die weltweit

bekannte Laubaner Taschentuchfabrikation, die Trachten- und Haubenfertigung bis hin zur Blüte des Jugendstils und des Art déco in der Jacquardweberei.

Einzelnen Unternehmerpersönlichkeiten und wirtschaftspolitisch führenden Köpfen der jeweiligen Zeitschnitte werden besondere Schwerpunkte gewidmet.

Die Ausstellung bietet außerdem ein museumspädagogisches Begleitprogramm: Für Grundschulen soll vor allem die handwerkliche Fertigung in den Mittelpunkt gestellt werden: Wie macht man aus dem Ausgangs-Naturprodukt, dem harten Flachs, ein Garn und daraus einen Stoff?

Hierzu werden die notwendigen Materialien und Handwerksgeräte bis hin zum großen Handwebstuhl erläutert. Das Weben und Spinnen spielt auch in vielen Märchen eine Rolle. „Rumpelstilzchen“, „Die drei Spinnerinnen“, „Frau Holle“, „Dornröschen“, „Des Kaisers neue Kleider“, sind nur einige Beispiele hierfür.

Für die weiterführenden Schulen bietet die Ausstellung anschauliche Informationen zu Themen wie beispielsweise Industrialisierung und die schlesischen Weberaufstände.

Die Ausstellung wird vom 11. März bis 26. August 2007 in den Museumsräumen von HAUS SCHLESIEN gezeigt. Gruppenführungen können angemeldet werden unter: 02244/886-233 (NR)

Begleitprogramm zur Ausstellung:

Sonntag, 11. März, 15 h: Eröffnung der Ausstellung und Einführungsvortrag von Dr. Herbert Pruns: „Schlesisches Leinen in der Wirtschaft Europas.“

Internationaler Museumstag, Sonntag, 20. Mai: Von 12 bis 17 Uhr: Vorführung der schlesischen Weißstickerei mit Nadeltüll im großen Museumsraum durch Adelheid Jacobi und Dorothea Fiedel.

20. Mai, 15 Uhr: Lichtbildervortrag von Dr. Albrecht Tyrell: „Die Weberei in Schlesien und der Aufstand der schlesischen Weber von 1844.“

Öffnungszeiten Museum: Di-Sa 10-12 und 13-17 Uhr, Sonn- und Feiertage: 11-18 Uhr; Ostermontag und Pfingstmontag geöffnet.

Notgeldschein mit Motiv einer Handweberstube



Museum für schlesische Landeskunde:

Ausstellungseröffnung "Waldenburg - Fotografien einer historischen Industrieregion" und Amtseinführung von Nicola Remig als Leiterin des Museums für schlesische Landeskunde am 21. Januar 2007



Vizepräsidentin und Geschäftsführerin des Vereins Haus Schlesien, Petra Meßbacher bei ihrer Begrüßung



Bürgermeister Peter Wirtz



Christa Rinke gratulierte für die Ehrenamtlichen des Museums



V.l.n.r.: N. Remig, J. Kosmaty, Vorstandsmitglied Dr. J. Sobotta, Stellv. Landrätin Gräfin Strachwitz, M. Reichert, MinRat W. Käßpler, BKM, P. Meßbacher

o.r.: Jerzy Kosmaty, Kustos des Technik- und Industriemuseums Waldenburg
u.l.: Martin Reichert, Vors. Des Deutschen Freundschaftskreises



Museumsleiterin Nicola Remig freute sich, zahlreiche Gäste begrüßen zu können

Eröffnung Fotoausstellung „Waldenburg“ und Amtseinführung der neuen Museumsleiterin

Mit rund 150 Besuchern wurde am 21. Januar 2007 die erste Sonderausstellung des neuen Museumsjahres „Waldenburg – Fotografien einer historischen Industrieregion“ – eine Gastausstellung des Industriemuseums Waldenburg eröffnet. Gleichzeitig wurde Nicola Remig offiziell als neue Museumsleiterin des Museums für schlesische Landeskunde begrüßt.

Die Gäste aus Waldenburg, Herr Jerzy Kosmaty vom Industrie- und Technikmuseum und Herr Martin Reichert, der Vorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises waren eigens zur Eröffnung angereist. Die Herren erschienen stolz in Bergmannsuniform und freuten sich über das rege Interesse vieler Besucher. Die Ausstellung zeigt historische und aktuelle Aufnahmen des einst wichtigsten und größten Industriegebietes Niederschlesiens. Die Fotografien aus den 20-er Jahren bis in die 90-er Jahre des 20. Jahrhunderts sind Dokumente eines bedeutenden Teils deutscher Wirtschafts- und Industriegeschichte. Die Ausstellung ist noch bis zum 15. April im Eichendorffsaal zu sehen. Im

Anschluss daran wird sie im Landtag des Bundeslandes Niedersachsen, in Hannover präsentiert.

Als neue Leiterin des Museums wurde am gleichen Nachmittag Nicola Remig von der Vizepräsidentin und Geschäftsführerin des Vereins Haus Schlesien, Petra Meßbacher, begrüßt, die ihr Glück für ihre neue Aufgabe wünschte. Bürgermeister Peter Wirtz überbrachte in humorvoller Art die Glückwünsche der Stadt Königswinter. Anschließend gab Nicola Remig einen kurzen Überblick über die bevorstehenden Ausstellungen in 2007. Sie freue sich, dass ihre Tätigkeit mit einer Kooperationsausstellung beginne. Die von Dr. Stephan Kaiser in den vergangenen Jahren erfolgreich aufgebauten Beziehungen zu Museen und Institutionen in Schlesien sollen fortgeführt werden. Dabei spielt die Außenstelle von HAUS SCHLESIEN im Kloster Leubus eine besondere Rolle.

Mit einem breit gefächerten Themenangebot wird aber auch das Museum im HAUS SCHLESIEN für Alt und Jung eine interessante Anlaufstelle sein. Insbesondere die jüngere Generation soll mehr und mehr angesprochen werden, dazu seien u.a. Ergänzungen im Informationsangebot der Dauerausstellung notwendig. Ge-

schichtliche Kenntnisse, die gebürtigen Schlesiern selbstverständlich sind, können heute bei Jugendlichen nicht mehr vorausgesetzt werden. Hierzu wird verstärktes Augenmerk auf museumspädagogische Angebote und die Aufbereitung verschiedener schlesischer Themen für die Schulen gelegt.

Die bevorstehende Textilausstellung aber auch der 150. Todestag von Eichendorff in diesem Jahr bietet hierfür hervorragende Ansatzpunkte. (NR)



Neue Museumsleitung seit dem 1. 1. 2007

„Warum in die Ferne schweifen,
wenn das Gute liegt so nah!“ ...

Das hat sich auch der Vorstand von HAUS SCHLESIEN gedacht, als er für eine Nachfolge in der Museumsleitung suchte. Nach einem umfangreichen Auswahlverfahren und einer Reihe von Vorstellungsgesprächen entschied der Vorstand sich, Frau **Nicola Remig** als langjährige Mitarbeiterin des Museums für schlesische Landeskunde und Stellvertreterin des damaligen Museumsleiters, Dr. Kaiser, die Nachfolge anzutragen.

Frau Remig, die seit 1999 im Hause tätig ist, hat sich über viele Jahre und viele Aufgabenstellungen hinweg sehr intensiv in die Materie eingearbeitet und profundes Wissen erworben.

Von Hause aus Germanistin, fällt es ihr leicht, komplizierte Sachverhalte gut und pragmatisch nachvollziehbar darzustellen.



Nicola Remig (links) und Silke Findeisen (rechts)

Für die große und umfangreiche Aufgabe wünscht ihr der Vorstand noch einmal viel Fortune und gutes Gelingen bei allen Projekten, die sie verantwortlich angeht.

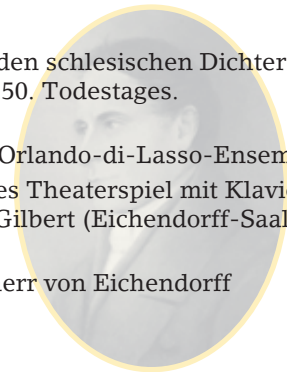
Bibliothek

Silke Findeisen hat seit dem 1. Januar 2007 die Leitung der Bibliothek inne. Über 25.000 Bände, die gut sortiert nach Fachgebieten und Erscheinungsjahr präsentiert werden, unterstehen ihrer Verantwortung. Permanent erhält HAUS SCHLESIEN Neuzugänge aus privaten Nachlässen oder Schenkungen, die uns oftmals unvermittelt erreichen.

Die Bibliothek ist eine so genannte „Präsenzbibliothek“, das heißt, dass die Bücher nur hier vor Ort ausgeliehen werden können, weil sie z.T. auch kostbare Dokumente darstellen. Wenn Sie Fragen oder Zustiftungen für die Bibliothek haben, so können Sie sich direkt mit Silke Findeisen ins Benehmen setzen (02244 / 886-233). (P.M.)

KULTUR IM HAUS SCHLESILIEN AUF EINEN BLICK...

- 21.1.-15.04.07 **Foto-Ausstellung:**
„Waldenburg – Fotografien einer historischen Industrieregion“ (Eichendorff-Saal)
- 11.03.-26.08. **Ausstellung:**
„Gut betucht. Textilproduktion und Tuchhandel in Schlesien“. (Großer Museumsraum)
15 h Ausstellungseröffnung
Einführungsvortrag von Dr. Herbert Pruns: „Schlesisches Leinen in der Wirtschaft Europas“
- 25.03.-28.05. **Ausstellung:**
„Die Lokalzeitung als Zeitzeugin. Einblicke in das Bunzlauer Stadtblatt.“
Gastausstellung der Bundesheimatgruppe Bunzlau, Siegburg
- 01.04. 15 h **Eröffnung** der Zeitungsausstellung „Bunzlauer Stadtblatt“
- 20.04. - 22.06. **Ausstellung aus dem HAUS SCHLESILIEN in Breslau:**
„Artur Wasner. Gemälde eines schlesischen Impressionisten.“
(Großer Saal des historischen Rathauses zu Breslau/Wrocław). Eine Gastausstellung des HAUSES SCHLESILIEN in Zusammenarbeit mit dem Breslauer Stadtmuseum.
- 22.04.-13.06. **Bilder-Ausstellung:**
„Von Mimerle bis Gerhart Hauptmann. Faltungen auf Leinwand“.
Von Gabriele Hornig. (Eichendorff-Saal)
- 20.05. **Internationaler Museumstag:**
12-17 h **Adelheid Jacobi und Dorothea Fiedel:**
Vorführung der schlesischen Weißstickerei mit Nadeltüll.
15 h **Dr. Albrecht Tyrell: Lichtbildervortrag:**
„Die Weberei in Schlesien und der Aufstand der schlesischen Weber von 1844“, Eintritt frei
- 17.06.-26.08. **Fotoausstellung:**
„Natürlich Oder. Ein Fluß wird neu entdeckt“. (Eichendorff-Saal)
- 22.06. 17 h **Eröffnung der Oderaustellung** (Eichendorffsaal)
- 29.7. 11 h **Sommermatinée im HAUS SCHLESILIEN:**
Anlässlich des 180. Todestages von Ludwig van Beethoven
präsentieren wir ein Klavier-Matinéekonzert „Ludwig van Beethoven“
(Dauer 11-13 h, 2 x 45 min mit Pause).
Die japanische Pianistin Junko Shioda spielt Werke von Ludwig van Beethoven.
Sponsor: Dr. Gerhard Blaschke, Köln
Eintritt: VV 12/8 €, AK 15 €. Eichendorff-Saal
- 02.09.-02.12. **Ausstellung:**
„O Täler weit, o Höhen...“ – Eine Reminiszenz an den schlesischen Dichter
Joseph Freiherr von Eichendorff anlässlich seines 150. Todestages.
(Eichendorff-Saal / Großer Museumsraum)
- 02.09.07 15 h **Eröffnung der Eichendorff-Ausstellung** mit dem Orlando-di-Lasso-Ensemble, Bonn
- 14.10. 17 h **„Aus dem Leben eines Taugenichts“** Romantisches Theaterspiel mit Klavierbegleitung
nach Joseph Freiherr von Eichendorff mit Gertrud Gilbert (Eichendorff-Saal, Eintritt 5 €)
- 11.11. 15 h **„Eichendorff-Zyklus“**
Liedernachmittag nach Gedichten von Joseph Freiherr von Eichendorff
mit Tenor Ulrich Schütte und Klavierbegleitung
(Eichendorff-Saal, Eintritt 5 €)
- 09.12. – 15.01.08 **Ausstellung:**
„Weihnachtliches Brauchtum in Schlesien“ (Eichendorff-Saal und ganzes Haus)



**WIR BRAUCHEN
VERSTÄRKUNG**

**UNSER MUSEUM FÜR SCHLESISCHE LANDESKUNDE SUCHT DRINGEND
EHRENAMTLICHE MITARBEITER/INNEN,
DIE UNSERE MUSEUMSARBEIT UNTERSTÜTZEN.**

**BITTE MELDEN SIE SICH BEI FRAU REMIG / FRAU FINDEISEN / FRAU OFFERMANN
(02244) 886-231**

Artur Wasner Gemäldeausstellung in Breslau 20. April bis 22. Juni 2007

Am Freitag, dem 20. April 2007 wird um 18.00 Uhr die Gemäldeausstellung des schlesischen Impressionisten Artur Wasner (1887-1939) in Breslau eröffnet. Die große Retrospektive, die in den Wintermonaten im Museum von HAUS SCHLESILIEN gezeigt worden war, wird vom **20.4. bis 22.6.2007** im Historischen Rathaus von Breslau, im „Herzen“ der schlesischen Metropole präsentiert. Das von internationalen Touristen viel besuchte Breslauer Rathaus besitzt den größten gotischen Empfangssaal Europas. Die aus privaten Leihgaben zusammengestellte Ausstellung mit den ausdrucksstarken Portraits und lichtvollen Landschaften des zu Beginn des 20. Jahrhunderts sehr erfolgreichen Malers kann damit auch im Schaffenszentrum Wasners einem breiten Publikum präsentiert werden. In Zusammenarbeit mit dem polnischen Partnermuseum, dem Museum der Stadt Breslau, wird ein zweisprachiger Katalog herausgegeben. Finanzielle Unterstützung erhält dieses grenzüberschreitende Projekt vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM).



Von Mimerle bis Gerhart Hauptmann. Faltungen auf Leinwand

Eine Ausstellung von Gabriele Hornig

Vom **22. April bis 13. Juni 2007** werden im Eichendorffsaal Werke der in Altweistriz gebürtigen Schlesierin Gabriele Hornig gezeigt. Nach ihrer Vertreibung wurde sie im Sauerland und später in Köln heimisch. Dort war sie lange Jahre Redakteurin des WDR.

Als „autonom, erfindungsreich und unverwechselbar“ bezeichnet Prof. Dr. Frank G. Zehnder, Direktor des Rheinischen Landesmuseums i.R. in Bonn, die Arbeiten der Künstlerin Gabriele Hornig.

Gemeint sind „Faltungen“ – reliefartige Verfremdungen mit Motiven aus Malerei und Fotografie, die in die meist gegenstandslose Öl- oder Acrylmalerei eingefügt werden. Dadurch verbindet sie die Zweidimensionalität des Bildes mit der Dreidimensionalität der Skulptur.

Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt sich Gabriele Hornig mit der Malerei in Theorie und Praxis. Sie studierte an

der Kölner Universität Philosophie, Kunstgeschichte, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften. Sie besuchte die Europäische Akademie für Bildende Kunst in Trier und ist Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler in Köln.

1995 war sie als erste deutsche Künstlerin mit 30 Bildern im Zentralen Künstlerhaus am Krimsky Val in Moskau vertreten.

Gabriele Hornig ist auch als Journalistin und Schriftstellerin tätig mit zahlreichen Veröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Funk und Fernsehen.

1979 erhielt sie den Literaturpreis des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn und war 1981 Stadtschreiberin von Bad Harzburg.

Die Vernissage zu der Ausstellung dieser vielseitigen Künstlerin wird am Sonntag, dem 6. Mai 2007 um 15.00 Uhr im Eichendorffsaal stattfinden. Hierzu laden wir Sie und Ihre Freunde bereits jetzt herzlich ein. (N.R.)



Übergabe der Bronzeplastik „Achilles“ an das Museum für schlesische Landeskunde

Eine kleine Kostbarkeit überreichte Frau Ursula Schäfer zu Weihnachten



2006 dem Museum für schlesische Landeskunde: „Achilles“, eine kleine Bronzeplastik des bekannten schlesischen Bildhauers Robert Bednorz (geb. 1882 in Pilsendorf/OS, gest. 1973 Kiedrich/Rheingau, Dozent an der Breslauer Kunstakademie), hatte sie seit 1941/42 durch alle Jahrzehnte ihres Lebens begleitet.

Nun, im Alter von 98 Jahren hatte Frau Schäfer sich entschlossen, die Figur dem Museum zu stiften, damit sie in die Sammlung integriert und den Besuchern präsentiert werden kann. Es ist ihr einerseits sicherlich schwer gefallen, andererseits weiß sie, dass sie dort geschätzt wird und sich viele Menschen an dieser Figur erfreuen werden.

Wichtig für diese Skulptur ist aber auch ihr Weg zusammen

mit ihrer Besitzerin, der eng mit den Erfahrungen von Krieg, Flucht und Vertreibung, Wiederbegegnung und Wiederaufbau verbunden ist. Frau Schäfer hatte sie zum Weihnachtsfest 1941/42, das noch einmal als „schlesische Weihnacht“ mit dem Pfarrer von Birngrütz/Kr. Liebenthal, Familie und Freunden gefeiert wurde, geschenkt bekommen. Seit diesem Fest begleitete sie diese Figur im Luftschutzgepäck und in den Nächten im Bunker. Als im Mai 1945 der Befehl zur sofortigen

Räumung der Wohnung kam, konnte sie nur das notwendigste Handgepäck mitnehmen und wurde mit ihrer Familie im benachbarten Ort in ein Zimmer ausquartiert. Da der Aufenthalt dort einige Monate statt Tage betrug,

gelang es der Familie, einiges aus der ursprünglichen Wohnung zu retten. Mitten im Chaos fand Ursula Schäfer dort auch ihre kleine Achilles-Figur. In den folgenden schweren Zeiten war die kleine Skulptur für sie so etwas wie ein „Hoffnungsstrahl“.

In ihrer ausführlichen Beschreibung zu diesem gemeinsamen Weg interpretiert Frau Schäfer die Figur sehr treffend: „Durch den Freundeskreis gab es auch einige Kontakte zum Künstlerbund Schlesien und zu dem Künstler Robert Bednorz. Dadurch kam ich Weihnachten 1941/42 zu der kleinen Bronzeplastik. Zuerst erfreute mich das Kunstwerk als solches. Es war einfach schön! Erst später fragte



Frau Schäfer

Frau Remig

ich mich, was dadurch ausgesagt werden sollte. Nachfragen konnte niemand mehr. Ich deutete die Frage für mich so, daß der verletzbare (bzw. verletzte) „Achilles“ in Ausdruck und Haltung auf die äußere wie auch die innere Verwundbarkeit des Menschen jener/unsere Zeit hinweisen sollte, aber immer Hoffnung mit einbezog.

So wurde mir der ‚Achilles‘ mehr und mehr zu einem treuen Begleiter. Nun

hat sich zu Weihnachten 2006 der Kreis geschlossen. Die Plastik hat ihren endgültigen Platz im Museum des HAUS SCHLESILIEN gefunden. Möge sie noch viele Besucher erfreuen.“

Das Museum ist damit wieder um ein Exponat reicher und Museumsleiterin Nicola Remig dankte Frau Schäfer sehr für ihre Stiftung. Künftig wird der „Achill“ in der Dauerausstellung im Großen Museumsraum gezeigt werden. (NR)

Die Lokalzeitung als Zeitzeugin. Einblicke in das Bunzlauer Stadtblatt

Nichts ist so alt wie die Zeitung von gestern ..., außer vielleicht die von vor hundert Jahren. Eine so abwertende Äußerung hat eine alte Zeitung aber keinesfalls verdient, denn eine aktuelle Zeitung zu kaufen, ist kein Kunststück, aber schon die von letzter Woche ist nur noch schwer zu bekommen.

Und alte Zeitungen enthalten durchaus interessante Informationen. Denn es ist meist ein großer Unterschied, ob Sie die tagesaktuelle Aufzeichnung eines historischen Ereignisses lesen oder das, was hinterher in den Geschichtsbüchern steht. Ganz abgesehen davon, dass Vieles nie in den Büchern erscheint.

Aus der Erkenntnis heraus, wie wichtig solche alten Zeitungen für die Heimatkunde und Geschichtswissenschaft sind, hat die Bundesheimatgruppe der Bunzlauer in Siegburg zusammen mit Partnern aus Bunzlau das Stadtblatt digitalisiert.

Über die Entwicklung der Zeitung sowie die Familiengeschichte der Verlegerfamilie Fernbach wurde eine Ausstellung zusammengestellt. Diese wurde im letzten Jahr bereits im Bunzlauer Keramikmuseum, im Kreishaus Siegburg und im Zeitungsmuseum Aachen gezeigt.

Vom 25. März bis 28. Mai wird nun ein kleiner Teil dieser Ausstellung im HAUS SCHLESILIEN als Gastausstellung im Breslauer Kabinett präsentiert. Zu einem kleinen Empfang, mit einem Einführungsreferat von Herrn Peter Börner, dem Vorsitzenden der Bundesheimatgruppe der Bunzlauer, laden wir Sie herzlich ein am 1. April 2007 um 15.00 Uhr in den Eichendorffsaal. (SF)

Renoviertes Glockengeläut der Friedenskirche in Jauer erschallte Weihnachten 2006 zum zweiten Mal

Nun ist schon wieder ein reichliches Jahr seit der Instandsetzung und Restaurierung des Geläutes der Friedenskirche in Jauer vergangen.

Dies soll Grund dafür sein, das Geläut noch einmal in einigen Details vorzustellen.

Das Geläut ist das einzige **barocke Dreiergeläut** in Schlesien aus einem Guss, das komplett beide Weltkriege überstand. Grund dafür war der hohe Denkmalwert des Geläutes, so dass es 1940/41 komplett in das „Verzeichnis der Bronzeglocken im Reich, deren dauernde Erhaltung wegen ihres hohen geschichtlichen Wertes befürwortet wird – D-Glocken“ aufgenommen wurde. In diese „D-Glocken-Liste“ wurden in einem Nachtrag auch die beiden Uhrlocken des Rathauses in Jauer aufgenommen. Die Glocke für den Stundenschlag aus dem Jahre 1536 hat einen Durchmesser von 130 cm und wiegt 1100 kg. Sie ist also fast so groß wie die Glocke der Friedenskirche. Die Viertelschlagglocke mit 80 cm Durchmesser und 275 kg stammt aus dem Jahre 1556. Die Angaben stammen aus der „D-Glocken-Liste“, beruhen auf alten Unterlagen und sind, vor allem das Gewicht betreffend, nicht immer korrekt.

Diese Unkorrektheiten betreffen auch die Glocken der Friedenskirche. In der „D-Glocken-Liste“ sind die Gewichte mit 1200, 512 und 316,5 kg angegeben. Die bei der Schweißung im Jahre 2005 ermittelten Gewichte betragen 1270, 700 und 347 kg.

Der Vollständigkeit halber soll erwähnt werden, dass noch ein **weitere Dreiergeläut** aus einem Guss den 2. Weltkrieg überstand. Es wurde 1844 von Ludwig Pühler in Gnadenberg gegossen und läutet in der **Kirche Wang** im Riesengebirge.

Viele Glocken, die in die „D-Glocken-Liste“ aufgenommen wurden, überstanden leider den 2. Weltkrieg nicht. Zu ihnen gehören die großen Barockgeläute des Breslauer Doms und der Sandkirche in Breslau. Auch viele mittelalterliche Einzelglocken und Geläute versanken mit den Kirchen im Frühjahr 1945 in Schutt und Asche.

Der Glockenguss hatte in Schlesien seit dem Mittelalter bereits eine lange Tra-



Die 350 Jahre alte Friedenskirche in Jauer

dition. Die berühmteste Glocke dürfte wohl die „Armesünderglocke“ der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau aus dem Jahre 1386 sein. Mit ihrem Durchmesser von 206 cm und einem Gewicht von 5650 kg (D-Liste) war sie eine der größten Glocken des 14. Jahrhunderts. Auch sie ging 1945 zugrunde.

Christian Demminger war ein Glockengießer der Barockzeit in Niederschlesien. Glocken von ihm können in der Zeit zwischen 1708 und 1726 nachgewiesen werden. Die früheste Darbietung befindet sich auf den Glocken in Jauer. Für ein „Erstlingswerk“ erschienen die Glocken, was die **Gussqualität** betrifft, aber zu perfekt, wobei aber nicht ausgeschlossen werden kann, dass Christian Demminger die Gießerei von einem anderen Glockengießer übernommen hatte und bei diesem vorher ausgebildet wurde.

Im Einzelnen sollen die bekannten Glocken Demmingers aufgeführt werden. Die Angaben erscheinen recht spärlich, wenn man den Zeitraum seines Wirkens zugrunde legt. Einige Angaben entstammen dem Buch „Walter, Glockenkunde, Regensburg und Rom 1913“, weitere aus den Aufzeichnungen des Glockenforschers Hans-Georg Eichler aus Schwedt (1989†). Sicher wären noch weitere Angaben aus bisher nicht erschlossenen oder nicht mehr vorhandenen Unterlagen zu entnehmen. Leider sind die Glocken bei der im 19. Jahrhundert begonnenen Inventarisie-

rung der Bau- und Kunstdenkmale meist nicht berücksichtigt worden. Auch die Neuausgaben des „DEHO, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“ zeigen diesen Mangel auf.

Im Einzelnen sind folgende Glocken Demmingers bekannt, nicht aber deren Verbleib:

1708	Friedenskirche Jauer (3 Glocken)
1709/10	Gnadenkirche Hirschberg (3 Glocken, keine erhalten lt. Eichler)
1713	Heiershof, Krs. Fraustadt
1715	Zeidlitz, Krs. Fraustadt
1717	Gersdorf, Krs. Löwenberg (2 Glocken)
1720	Gießmannsdorf, Krs. Zittau, Schloss, (2 Uhrlocken)
1725	Grävenitz, Krs. Liegnitz
1725	Schönfeld, Krs. Bunzlau (2 Glocken)
1726	Naumburg a. Queis, kath. Kirche
1726	Neudorf am Gröditzberge

Ohne Jahreszahl: zumindest 2 Glocken in Tillendorf, Krs. Bunzlau, die aber 1807 durch einen Brand vernichtet wurden. Die neuen Glocken wurden vom bereits oben erwähnten Gießer Ludwig Pühler in Gnadenberg gegossen.

		Glocke 1	Glocke 2	Glocke 3
Gewicht (kg)		1270	700	347
Durchmesser am Schlagring (mm)		1310	1080	840
Schlagringstärke (mm)		108	93	69
Tonanalyse:	Nominal (Schlagton)	es1+3	g1+/-0	b1-3
	Unterton	e0+2	g0+/-0	h0-8
	Prim	es1-5	g1-1	b1+7
	Terz	ges1+10,5	b1+3	d2+1
	Quinte	ces2-2	d2+4	g2-6
	Oktave	es2+3	g2+/-0	b2-3
Abklingwerte:	Unterton	90 sec.	70 sec.	60 sec.
	Prim	20 sec.	18 sec.	18 sec.
	Terz	18 sec	15 sec.	15 sec.

In diesem Zusammenhang muss ich eine im „Brief aus dem HAUS SCHLESISIEN 1/2006“ geäußerte Vermutung korrigieren. Das Geläut der Schweidnitzer Friedenskirche, in der mein Vater konfirmiert wurde, stammt nicht von Christian Demming, sondern wurde von einem Mitglied der Breslauer Glockengießfamilie Götz gegossen.

Nun seien die Glocken der Friedenskirche in Jauer noch einmal im Einzelnen vorgestellt (s.o.). Die Angaben über Durchmesser, Gewichte und Teiltöne entstammen dem Abnahmeprotokoll nach erfolgter Schweißung im Glockenschweißwerk Thomas Lachenmeyer in Nördlingen vom 03.08.2005. Die Abnahme erfolgte am 30.07.2005 durch Herrn Blaschke,



Instand gesetzt für die nächsten 300 Jahre

Frau Meßbacher, dem Konservator aus Liegnitz, Herrn Kurzeja, Herrn Pfarrer Stawiak aus Jauer und mich.

Hierbei ist auffallend, dass im Gegensatz zur Gussqualität der Teiltonaufbau der Glocke nicht so exakt ist. Die mittlere Glocke ist, auch nach heute angesetzten Kriterien, nahezu perfekt. Die große und die kleine Glocke sind für die Barockzeit an sich typische Septimglocken, d.h. der Unterton ist keine Oktave, sondern eine Septime.

Die Zahlen hinter den Tonausgaben sind die Abweichung in 16tel Halbton gegenüber +/-0, bezogen auf $a_1 = 435\text{Hz}$.

Die am 30. Juli 2005 erstellten **Tonanalysen** ergaben, dass sich durch die Schweißung keine wesentlichen Tonabweichungen gegenüber den vor der Schweißung erstellten Analysen ergaben. Frühere Analysen wurden am 03.06.2002 durch den Glockengießer Hans August Mark (†) aus Brockscheid in der Eifel und am 09. und 10.07.2002 durch den Glockensachverständigen Kantor Rißler aus Oderwitz im Turm erstellt. Die kleine Glocke war ja auf beiden Seiten gerissen, und so war nur eine Teilanalyse in den unbeschädigten Bereichen in der oberen Glockenhälfte möglich.

Herrn Rißler verdanken wir auch die Wiedergabe der Inschriften. Er schrieb und zeichnete sie am 09. und 10.07.2002 im Turm ab.

Die Glocken der Friedenskirche in Jauer hatten erstmalig nach fast 300 Jahren ihren luftigen Turm verlassen,

um im Glockenschweißwerk in Nördlingen restauriert zu werden. Die Arbeiten waren zur vollen Zufriedenheit ausgefallen, und man kann Herrn Hans Lachenmeyer und seinem Sohn Thomas, der seit einigen Jahren das Geschäft führt, eine sorgsame Behandlung des historisch wertvollen Geläutes bescheinigen.

Besonderer Dank gilt dem Präsidenten des Vereins HAUS SCHLESISIEN, Herrn Reinhard Blaschke, ohne dessen unermüdete Initiative und Planungsarbeit das Projekt „Glockenrenovierung“ nie zustande gekommen wäre. Mein Dank schließt die Geschäftsführerin von HAUS SCHLESISIEN, Frau Petra Meßbacher ein, die sich erfolgreich um eine Finanzierung beim Bund (BKM) eingesetzt hat und glücklicherweise die nötigen Haushaltsmittel beschaffen konnte.

Das gleiche trifft für die gemeinsam von der Kunst- und Glockengießerei Lauchhammer und der Heidenauer Glockenläute- und Elektroanlagen GmbH durchgeführten Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten an der Glockenanlage sowie deren Elektrifizierung zu. Die Abnahme der durchgeführten Arbeiten durch Herrn Konservator Kurzeja am 16. September 2005 bestätigen dies.

Wir alle wünschen uns, dass das musikalisch und gusstechnisch gut gelungene Geläute noch viele Generationen mit seinem Klang erfreuen mag.

(Johannes Remenz)

Der Kirchliche Suchdienst Die Quelle für Nachforschungen in Schlesien

Nach Jahrzehnten Schwester gefunden

Als Eva Reimann 1931 in Breslau zur Welt kommt, ist ihre Mutter gerade 15 Jahre alt. Das Kind wird ihr weggenommen und ins Heim gegeben. Mit dreieinhalb Jahren wird die kleine Eva vom Ehepaar Reimann adoptiert und erst später, als die Familie nach Görlitz ausgesiedelt wird, erfährt Eva, dass sie eine andere leibliche Mutter hat. Das hat ihr keine Ruhe mehr gelassen, und ab diesem Zeitpunkt war sie auf der Suche nach ihrer Mutter. Doch erst nach der Wende konnte sie mit ihren Nachforschungen beginnen, die jahrelang ohne Ergebnis verliefen.

Schließlich erfährt sie vom Kirchlichen Suchdienst und bittet um Hilfe. Die Nachforschungen ergeben, dass ihre Mutter, Margarethe Friemel, bereits 1995 verstorben ist – diese aber noch eine Tochter hatte. Sofort möchte Eva mit ihrer Schwester, die sich überwiegend in Spanien aufhält, in Kontakt treten. Den ersten Brief erhält Renate Allegro erst spät, da er an ihre Anschrift in Deutschland geschickt wurde. Schon dachte Eva Reimann, dass ihre Schwester nichts von ihr wissen wollte. Aber im Gegenteil – „Wir waren uns sofort vertraut“ so Renate Allegro und „Eva ist unserer Mutter wie aus dem Gesicht geschnitten“. Renate wusste ja, dass sie eine Schwester hatte. „Mutter hat mir mit 15 Jahren mal ein Bild von einem blonden Mädchen gezeigt und erzählt, dass sie meine Schwester sei. Aber wo hätte ich anfangen zu suchen?“ Beide bedauern, dass es so viele Jahre gedauert hat, bis sie sich gefunden haben. „Die Zeit kann uns keiner mehr zurückgeben, aber wir sind überglücklich und bleiben auf jeden Fall in Kontakt“.

Erfolgreich durch Spezialisierung auf die Vertreibungsgebiete

Seit über 60 Jahren sieht der Kirchliche Suchdienst seine Hauptaufgabe in der Zusammenführung von durch Krieg, Flucht und Vertreibung zerstreuten Familien. 1945 unmittelbar nach Kriegsende von Caritas und Diakonie gegründet, hat sich der Suchdienst zu einem modernen „Einwohnermeldeamt der Ost- und Vertreibungsgebiete“ entwickelt. Noch im-

mer sind jedoch 600.000 Schicksale ungeklärt.

Über sieben Millionen Menschen sind heute nach ihren ehemaligen Wohnorten in Nieder- und Oberschlesien namentlich registriert. Die Unterlagen enthalten neben den Personendaten auch Informationen zum Schicksalsweg, zu Angehörigen bzw. Verwandten und zum Wohnsitz vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Daten werden regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben.

Längst ist die zeitaufwändige und mühevollere Suche mit Karteikarten durch moderne Computertechnologie ersetzt worden. Neben Fortschritt und Technisierung bilden aber auch heute noch Erfahrung, verbunden mit Intuition, vor allem aber überdurchschnittliches Engagement und Fachwissen der 60 Mitarbeiter an den beiden Standorten Passau und Stuttgart die Basis für die hohe Erfolgsquote.

Hilfe in behördlichen Angelegenheiten

Neben dem klassischen Suchdienst, d.h. der unmittelbaren Personensuche, stehen heute vor allem Auskünfte in behördlichen Angelegenheiten wie Abstammungsbestätigungen, Beschaffung von Geburts-, Heirats- oder Sterbeurkunden, Fragen zur Staatsangehörigkeit, Rentenangelegenheiten, Ermittlung von Erben und vieles mehr im Vordergrund.

Die Tendenz zeigt, dass sich immer mehr jüngere Leute an den Kirchlichen Suchdienst wenden. Vor allem mit Fragen nach den eigenen Wurzeln, wie „Woher kommt meine Familie? Gibt es noch Angehörige, von denen ich nichts weiß? Wie kann ich mit ihnen Kontakt aufnehmen? Wie kann ich Näheres über meine Herkunft erfahren?“ setzen sich die jungen Leute vermehrt auseinander.

**BITTE UNTERSTÜTZEN
SIE DIE KULTUR- UND
BILDUNGSARBEIT VON
HAUS SCHLESIEN**

**DURCH EINE
WOHLWOLLENDE
NACHLASSREGELUNG.**

**BEI FRAGEN ZUR GESTALTUNG
EINES TESTAMENTS ODER
EINER VERFÜGUNG STEHEN WIR
IHNEN GERNE MIT RAT UND
TAT ZUR SEITE.**

(02244) 886-224

Der Kirchliche Suchdienst heute hat sein Gesicht verändert

Unter www.kirchlicher-suchdienst.de präsentiert sich der Kirchliche Suchdienst modern und kundenorientiert. Mit integrierten online-Suchformularen können Anfragen bequem und zeitsparend direkt übers Internet abgeschickt werden. Vor allem in seiner Arbeit zeigt sich die Stärke des Suchdienstes: Phantasie, Kreativität und Kompetenz. „Wir sind für jede Hilfe dankbar“ – so René Michael Massier, der Geschäftsführer des Kirchlichen Suchdienstes. Die beim Kirchlichen Suchdienst vorhandenen Unterlagen über 20 Millionen Menschen, über die Strukturen der ehemaligen deutschen Reichs- und Siedlungsgebiete, sind Schätze, auf die heute weder Staat noch Gesellschaft verzichten können. Viele wertvolle Unterlagen wie z.B. Original-Einwohnerverzeichnisse befinden sich in privaten Händen oder werden bei Nachlässen gefunden.

Der Kirchliche Suchdienst bittet, verantwortungsvoll mit diesen Dokumenten umzugehen und seine Arbeit damit zu unterstützen. So können auch andere Betroffene von den 15.000 bis 20.000 Hilfeleistungen des „Einwohnermeldeamtes für Vertriebene“ pro Jahr profitieren. *(Waltraud Pangerl)*

WEITERE INFORMATIONEN:

Kirchlicher Suchdienst
Lessingstr. 3 80336 München
Tel.: 089 – 54497-201
e-mail: ksd@kirchlicher-suchdienst.de
web: www.kirchlicher-suchdienst.de

WAPPEN für die Rübezahlstube

Wer sich an der Spenderaktion „Wappen für die Rübezahlstube“ beteiligen möchte, kann der nachfolgenden Aufstellung entnehmen, welche Wappen noch in Auftrag gegeben werden können:

Aus dem alten Regierungsbezirk **Breslau**: Charlottenbrunn, Gottesberg, Köben, Münsterberg, Prausnitz, Silberberg.

Aus dem ehemaligen Regierungsbezirk **Liegnitz**: Freystadt, Greiffenberg, Hoyerswerda, Landeshut, Marklissa, Neusalz, Parchwitz, Primkau, Rothenburg/Oder, Sprotttau.

Aus dem ehemaligen Regierungsbezirk **Oppeln**: Carlsruhe, Oberglogau, Pleß, Rosenberg.

Wir sind gespannt, ob Sie sich unseren Wappenwünschen anschließen können und würden uns sehr freuen, wenn wir alle freien Plätze in der Rübezahlstube belegen könnten. Wenn Sie Rückfragen haben, rufen Sie einfach das Sekretariat an unter 0 22 44 – 886 224 oder teilen Sie uns Ihren Wappenwunsch mit. Vielleicht gelingt

WERDEN SIE

MITGLIED!

UNTER

WWW.HAUSSCHLESIEN.DE

KÖNNEN SIE SICH

UNTER DER RUBRIK

„MITGLIEDER“ EIN

ANTRAGSFORMULAR AUS-

DRUCKEN UND UNS PER

FAX ZUKOMMEN

LASSEN.

ODER RUFEN SIE UNS AN:

(02244) 88 62 24

JAHRESBEITRAG: 60/96/120 €

Goldene Hochzeit

Viele von Ihnen haben ein wunderschönes Jubiläum vor sich, das zu feiern nicht jedem vergönnt ist. Die „Goldene Hochzeit“ ist ein besonderes Jubiläum, weil es so vieler gemeinsamer Jahre bedarf, auf die man dankbar zurückblicken kann.

Und gerade die Menschen, die in der Generation der heute 70 bis 80-jährigen so schwierige Lebensphasen wie Krieg, Vertreibung, Heimatverlust durchgemacht haben, wissen, was es bedeutet, wenn man auf eine gemeinsame lange Zeit zurückblicken kann. Das sollten Sie gebührend feiern.

In letzter Zeit erreichen uns eine Reihe von Terminanfragen zu entsprechenden Feiern und dies wollen wir zum Anlaß nehmen, Ihnen als Schlesiern und/oder Freunden des Hauses unser

Goldenes Paket

anzubieten: Unser Geschenk an das Jubiläumspaar ist eine Übernachtung im Doppelzimmer mit Sektfrühstück sowie eine hausgemachte „Jubiläumstorte 50 +“, wenn Sie Ihre Goldhochzeit im HAUS SCHLESIEN feiern. Unser Haus verfügt über 39 Gästezimmer, eine ausgezeichnete Küche und entsprechende Räumlichkeiten. Fragen Sie bei unseren Mitarbeiterinnen an der Rezeption nach, wir beraten Sie gerne :

02244 / 886-0, Fax: 02244 / 886-100
oder schicken Sie uns eine Nachricht.

es mit Ihrer Hilfe, die wenigen freien Nischen in der Rübezahlstube mit schlesischen Wappen nach und nach zu komplettieren.

Wir möchten an dieser Stelle unseren Mitgliedern und Freunden noch einmal sehr herzlich für die Wappenspenden der letzten Monate danken



und freuen uns, dass es eine so breite Resonanz auf unseren Aufruf gab. Vielen DANK !

Insbesondere ergeht unser Dank an Herrn *Jürgen Mijan*, der ein weiteres Wappen für die Rübezahlstube spendete, nämlich das Wappen „Wittichenau“. (rd)

Runde Geburtstage im Januar

Lucia Kapst, Barbara Bong, Regina Sörberg, Hans Ulrich Gimpel, Karl-Friedrich, Kramer, Hartwig-Joachim Köhler, Magda Trapp, Martin Lange

Runde Geburtstage im Februar

Willi Hartert, Karl-Heinz Herzogenrath, Wolfgang Prah, Reinhard Supper

Runde Geburtstage im März

Margot Nüssel, Marianne Elsner, Gerhard Mühle, Margund Tschiedert-Petzsch, Herbert Pinke

Runde Geburtstage im April

Christa Bulka, Regina Fischer, Ingeborg Rose, Benno Hetzke, Gerda Keitsch, Wolfgang Rauhut

A propos...

Weitere Zwischenbilanz aus der Mahnaktion für ausstehende Mitgliedsbeiträge

Ich berichtete Ihnen an dieser Stelle wiederholt von den Bemühungen des Schatzmeisters und des Vorstandes von HAUS SCHLESISIEN, säumige Zahler von Mitgliedsbeiträgen anzusprechen. Auf die mehrfachen Mahnaktionen in den vergangenen Jahren haben bis heute erneut rund 30 Mitglieder mit der Zahlung rückständiger Beiträge reagiert.

Auch Ihnen sage ich herzlichen Dank dafür, dass Sie meinen deutlichen Brief zum Anlaß genommen haben, Beitragsrückstände zu begleichen.

Es klärt sich zunehmend dahingehend auf, dass Zahlungsrückstände

durch Alter, Krankheit oder Umzug entstanden sind.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß wir das Mahnverfahren bei den sog. „Altlasten“ mit Hilfe eines professionellen Mahnverfahrens durch das Inkasso der Creditreform in die Wege geleitet haben. Wir haben vielfach darauf hingewiesen.

Ich bitte Sie nochmals um Einsicht, dass wir das Problem rückständiger Mitgliedsbeiträge nicht auf sich beruhen lassen können.

Nicht zuletzt mit Rücksicht auf die Mehrzahl der zeitig zahlenden Mitglieder ist die Entwicklung erfreulich. Im übrigen hat sich die Versendung eines sog. „Zahlungshinweises“ an die nicht am Lastschriftverfahren teilnehmenden Mitglieder am Jahresanfang für das laufende Jahr als sehr hilfreich erwiesen, denn die Zahlungsmoral ist recht gut.



Ihnen allen, die Sie zur Begleichung der offenen Beiträge mitgeholfen haben, danke ich sehr - das HAUS SCHLESISIEN dankt es Ihnen noch viel mehr.

Fritz-Jürgen Kador
Dr. Fritz-Jürgen Kador
Schatzmeister

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern:

Ernst Kückels, Ingeborg Grabitzke, Ingeborg Müller, Barbara Lichtenstein.

Wir danken dem Präsidenten, Reinhard Blaschke, für seine erfolgreiche Mitgliederwerbung.

Zur Nachahmung empfohlen: Wir danken den Mitgliedern, die uns ein **zinsloses Darlehen** für einige Zeit zur Verfügung gestellt haben und denjenigen, die uns mit ihrem **Nachlass** den Erhalt der schlesischen Kultur ermöglichen. Auch gilt unser Dank unseren Mitgliedern und Spendern, die eine Feier, eine Veranstaltung oder gar ihren Urlaub im HAUS SCHLESISIEN verbrachten.

Mit den Angehörigen trauern wir um:

Dr. Erich Kodinger, Pfr. Wolfgang Meißler, Pfr. Johannes Torka, Karlheinz Spaethe, Margarete Okon, Dr. Johannes Spiegel, Josef Hübner, Ernst Wyrobek, Wolf-Heinrich-Graf Finck von Finckenstein, Heinz Förster, Hieronymus Bache, Rosemarie Schuster, Prof. Dr. Günter Ashauer.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Nachruf auf Pastor Wolfgang Meißler

Schlesienhilfe PWM e.V.

Leider war es nur ein kurzer Weg, den Pastor Meißler und ich gemeinsam gehen konnten. Doch bin ich dankbar für die Freundschaft, die er mir entgegenbrachte. Er wird unvergessen bleiben.

Im Zusammenhang mit der einzigen verbliebenen Glocke der Liegnitzer Liebfrauenkirche hatte ich schon von unserer Begegnung geschrieben. Ich

konnte nicht ahnen, dass es die letzte sein wird.

Zurückdenkend erinnere ich mich an das erste Telefongespräch mit Pastor Meißler. Nach der Sanierung des Geläutes in Jauer rief er bei mir in der Kunst- und Glockengießerei Lauchhammer an, und seine erste Frage war: „Sind Sie der Sohn des Pfarrers Remenz?“ Ich bejahte. Darauf erzählte er mir, dass er als 18jähriger in den Gottesdiensten in der Liebfrauenkirche oft in der Nähe meiner Mutter saß. Eines Sonntags hatte sie zu ihm gesagt „Sie haben eine so gute Stimme, Sie müssen unbedingt im Kirchenchor mitsingen“. Dies sei einer der Ausgangspunkte gewesen, dass er in den kirchlichen Dienst trat. – Pastor Meißler sagte mir öfter, was für eine liebe Frau meine Mutter gewesen ist.

Ich bin froh und dankbar, Pastor Meißler noch persönlich kennengelernt zu haben. Als ich von seiner schweren Krankheit erfuhr, wurde ich traurig. Eigentlich hatte ich den Wunsch, in diesem Jahr wieder an der Orgel in Liegnitz zu sitzen, wenn er den Gottesdienst hält. Anfang Dezember rief ich ihn an und sagte ihm meinen Wunsch, ohne zu ahnen, wie es um ihn steht. Er antwortete: „Lieber Herr Remenz, das wird wohl nichts mehr werden“. Möge ihm in der Ewig-

**UNTERSTÜTZEN SIE
DIE KULTURARBEIT VON
HAUS SCHLESISIEN
MIT EINER SPENDE**

UNSER SPENDENKONTO:

VOLKSBANK

BONN/RHEIN-SIEG

BLZ 380 601 86

KTO.-NR. 2601 318 019

keit alles das Gute widerfahren, das er im irdischen Leben anderen Menschen gab.

(Johannes Remenz)

Personalien

Erdal Misir beendete seine Tätigkeit als Koch zum 30.9.2006. **Anke Ballhausen** verstärkt das Serviceteam seit dem 1.10.2006. **Dr. Stephan Kaiser** wechselte zum 1.10.2006 als Direktor an das Oberschlesische Landesmuseum nach Ratingen. **Nicola Remig** hat zum 1.1.2007 die Museumsleitung im HAUS SCHLESILIEN übernommen. **Silke Findeisen** zeichnet seit dem 1.1.2007 für die Bibliothek verantwortlich. **Alexandra Offermann** verstärkt seit dem 1.3.2007 das Museumsteam.

Dank an die Spender

Bitte berücksichtigen Sie, dass Sie uns bei allen Zahlungen und Mitteilungen Ihre **PC-Nummer**, die dem Zahlschein zu entnehmen ist, angeben. Sollten Sie noch nicht in unserem Verteiler aufgenommen worden sein, so benötigen wir Ihre Anschrift zur Vergabe einer PC-Nummer. So erhalten wir selbst bei Namensgleichheit eine unverwechselbare Zuordnung. Sollten Sie uns gezielt eine Spende für die Ablösung der Hypothekendarlehen im Sinne unserer angestrebten „Totalentschuldung“ zukommen lassen wollen, so vermerken Sie bitte „**Hypothekendarlehen**“ auf dem Zahlschein bei der Spalte Verwendungszweck. Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe!

Die Spenderlisten im Brief 4/06 waren leider nicht vollständig, da der Redaktionsschluss vor den letzten Spendeneingängen lag. Daher hier noch einmal die ergänzten Listen:

Komplette Spenderliste anlässlich des Trauerfalls Dr. Klaus Weiser

Werner u. Elisabeth Flath, Bernhard Schramm, Theo Hauber, Walter Lehmann, Heinz Josef u. Margarete Leinemann, Helmuth Ochocki, Christoph Hillebrand, Hans Puttkamer von Schlenk-Barnsdorf, Robert und Monika Menzerath, Herbert Kranz, Helga Bester, Heinrich Baumkamp, J.-H. Bernhard, Wolfgang Servet, Irmgard Gattner, Prof. Dr. Rochus Blaschke, Gerd Fischwasser, RWGV e.V. Münster, VR-Bank

Rhein-Sieg, Joachim Möder, BVR, Reiner Beutner, Friedrich Heuseler, Margarete Hirtz, Schulze-Delitzsch-Haus, Stephan Weiser

Komplette Spenderliste anlässlich des Trauerfalls Hans-Joachim Seidel

Eva Maria Wellhausen, Reinhard Wöbking, Rieke Meyer, Ilse Dachmann, Schoemaker, Hubertus Schwartz, Hildegund Bannert, Horst u. Ingrid Seidel, Günter und Margarete Wiehe, Günter und Christel Schimmer, Luise Löbbs-Laabs, Dr. Gunther Welke, Dr. Helmut Seidel, H. u. I. Minke, Reinhold Ludwig, Hella Möller, D. u. M. Mahlstädt, Bankhaus Neelmeyer AG, Rudolf Schein, Peter Doelling, Elisabeth Haberkamm, Lucie Krudop, Ingeborg Seiz, Jürgen Breithaupt, Heike Lübbers, Heinz Bömers, Anita Radl, Wolfgang Lange, Theresia Striedinger

Reguläre Spenderliste vom 21. November 2006 bis 23. Februar 2007

Wally Albrecht, Johanna Alker, P. Anlauf, Lothar Asael, Prof. Horst Aschenbach, Dr. Ingolf Au, Hans Georg Bachmann, Dr. Günter Bappert, Dr. Ing. D. Bartelt, Günther Barthel, Manfred Bartsch, Hildegard Bassler, Dr. Jürgen Baudach, Heinz und Elsa Bechmann, Anne-Katrin Beckmann, Margot Beckstein, Rita Bernd, Reinhard Bittner, Erich Blachetta, Dr. Karl-Ernst Blieske, Wolfgang u. Elfriede Blümel, Arnulf von Bock, Eva Bode, Dr. Alexander Boos, Hans-Ulrich Bormann, Magdalene Botschak, W. Brauer, Georg Bräuer, Eckart von Braun, Dipl.-Chem. Dr. Hans-Georg Bremer, Krista Buchholz, Inge Bülow, Werner u. Erika Bunke, Ilse Conrad, Dietlinde Cunow, Hildegard Deseive, Anneliese Dewein, Trautemarie Dreesbach, Lisa Drescher, Helga und Hans Eifler, Edeltraud Ellrich, Dr. Rudolf Elsner, Johanna Endermann, Rudolf Erler, Prof. Dr. H. Evers, Hannelore Fechner, Ilse Fechner, Gerd Ferdinand, Dr. Friedhelm Finke, Dorothee Flotho, Inge Folgner, Helmut Förster, Ernst Förster, Schles. Freundschaftskreis der Frankenthaler, Prof. Dr. Herbert Frey, Lieselotte Friedrich, Dr. Albrecht und Gisela Friesecke, Gertrud Froch, Hans-Joachim Frommer, Karl Frommhold, Gisela Fuchs, Adolf Fugger, Erna Galle, Irmgard Gattner, Gerhard Gebauer, Dr. Heinz u. Roswitha Gehle, Michael Günter Geisler, Renate Gibert-Ullmann, Hildegard Gierke,

ZUWENDUNGS- BESTÄTIGUNGEN (ZB)

(FRÜHER SPENDEN-
BESCHEINIGUNGEN) ZUR VOR-
LAGE BEIM FINANZAMT STEL-
LEN WIR NUR AUF AUSDRÜCK-
LICHEN WUNSCH AUS!

ZB KÖNNEN FÜR
MITGLIEDSBEITRÄGE
UND FÜR SPENDEN
AUSGESTELLT WERDEN.

RÜCKFRAGEN BITTE AN:

02244/886-214

(BUCHHALTUNG)

Dr. Werner Giersch, Dr. Wilhelm Gieseke, Ursula Gisa, Hans Ulrich Gimpel, Hanna Gloege, Willibald Gloger, Dietrich Goihl, Annemaria Goldemann, Ingeborg Grabitzke, Margot Grammel, Fritz Grandke, Sonja Grimm, Wolfgang Gritz, Margot Groebner, Harald Gröhler, Erhard Grohs, Ernst-Georg Groß, Eberhard Grosser, Bernhard Grund, Ursula Gründel, Rosa Grünich, Werner Gußmann, Maria Theresia Haas, Alfons Hahn, Elfriede Hahn, Georg Hain, Franz Hampel, Hildegard Hanke, Sigrid Hannig, Christa u. Horst Hansch, Joachim Hansel, Christine Hasler, Christa Hecker, Constantin Frhr. v. Heereman, Ingeborg Heerz, Dr. Joachim Heidrich, Diethard u. Hilde Hempel, Paul Henkner, Dr. Fides Hennig, Dipl.-Ing. Manfred Herfert, Elisabeth Hertrich, Anneliese Heyser, Dr. Thomas Hiller, Heinz Hillmer, Peter Hinke, Kurt u. Edith Hoffbauer, Ingeborg Hoffmann, Eberhard Hoffmann, Inge Hoffmann, Dr. Monika Hoffmann, Karl Hoffmann, Klaus Höhn, Dieter Hoinkis, Rosemarie v. Holleben, Beatrix u. Joachim v. Holleuffer, Dr. Hansgeorg Holzfelder, Helmut Horn, Herbert Hüner, Lothar u. Else Igel, Irmtraud Jäckel, G. Jarauschk, Johannes Jaschik, Ingeburg Jaster, Stephanie Jensen-Maertz, Karl Joest, E. Kaczor, Ingeborg Kahl, Johanna Kalusche, Dr. Gerhard Kaske, Charlotte Kern, Christiane von Kessel, Prof. Dr. Heinz J. Kiefer, Anna-Elisabeth Klane v. Wartenberg, Prof. Prof. Dieter Klante, Werner Klein, Dietrich Kleiner, Joachim Kleinert, Georg von Klitzing, Edmund u. Helene Knop, Dorothea Knopsmeier, Maria Kober, Dr. Ludwig Koch, Hans Ferdinand Koch, Dr. Erich Kodinger, Josef Kögel, Irmgard Köhler, Claus König, Reinhard Konschak, Hans-D. u. Marianne Kotter, Herta Kotzerke, Günther Kowalczyk, Karl-Fr. u. Christa

Kramer, Eckehard Kramer, Otfried Kramer, Herbert Krämer, Johanna Krauß, Martin Kremser, W. u. M. Kretschmer, Hildegard Kriegel-Schneider, Brigitte Krömer, Gisela Krusch, Adelheid Kubis, Ruth Kuehn, Heinrich Kühn, Otto u. Ilse Kullmann, Heimatgemeinschaft Kunzendorf gräflich, Anne Kuschel, Marianne Kutzner, Alfred Landskron, Horst Lange, Dr. Rainer Lemor, Maria Lenart, Ruth Lenz, Max Leupolt, Paul u. Gerda Lindner, Hannelore Linnenborn, Margot Lobe, Käthe Lody, Günter Lübeck, Elke Lüdeke, Dr. Wolfgang und Barbara Lüder, Christa Maiwald, Irene Maliglowka, Adele Mallmann, Dr. Max Marcushen, Günter Margane, Günter u. Käthe Menzel, Ilse Merz, Marianne Meyer, Ludwig u. Gabriele Micha, Eike-Rolf u. Hartlind Michael, Dr. Norbert Mikulla, Joachim Möder, Ilse Mohr, H.R. Mohr, Gunther Molle, Dr. Bernhard u. Dietlinde Mönch, Gerhard Mühle, Ilse Mülke, Ulrich Müller, Prof. Dr. Hans H. Müller-Slany, Hartmut Müßigbrodt, Sigrid u. Arkadiusz Narembki, Wilfried Naumann, Dr. Eva Neuber, Gerhard Nickolaus, Dipl. Kfm. Ulrich Nieberding, Dr. Johannes Nier, Anneliese Obst, Wolfgang Opitz, Wulf-Rüdiger Otto, Dr. Wiegand Chr. Pabsch, Maria Paetzold, K. Pansegrau, Kristina Papesch, Heinz Paul, Klaus u. Ottilie Pawlak, Gisela Peplinski, Gerhard Peuker, Dipl.-Kfm. Joachim Philipp, Hans Piekarek, Marg. u. Andr. Pinkowski, Ernst Pohlmann, Dr. Udo Posock, Martha Preuß, Annaliese u. Joachim Preuß, U. von Prittowitz, H. Prokop, Walter Rademacher, Gundula u. Jobst D. v. Raven, Emma Regel, Ilse Reich, Willi Reiche, Hilde Reis, Barbara Renner, Willibald Renschka, Walter Reschke, Johannes Ressel, Sibylle Freifrau von Richthofen, Marga Riedel, Else Rister, Horst Ritter, Dietrich Roderburg, Michael Rogier, Peter Rossa, Irene Rothe, Winfried Rothe, Günter Rothe, Maria Rottau, Georg Sandmann, Helmut Sauer, Ursula Schallehn, Hans Heinz

Scheiner, MinR Thomas Scherer, Karin Schiller, Ingeborg Schindler, Hans Schinke, Dorothea Schittko, Dr. Maria-M. Schlesinger, Elisabeth Schmidt, Günter u. Sigrid Schmidt-Lonhart, Hanna Schneider, Helene Schneider, Dorothee Schoefer, Dr. Gerd-Dieter Schoen, Prinzessin Marie Schoenaich-Carolath, Kriemhild + Reinhard Scholz, Anneliese Scholz, Prof. Dr. Margit u. Herbert Scholz, Dr. Dietmar u. Ingeborg Scholz, Werner Scholz, Margarete Scholz, Erika Schönfelder, Hanna Schroeter, Lina Schröter, Erwin Schubert, Dr. Manfred Schubert, Dipl.-Ing. Paul Schubert, Waltraud Schulz-Warber, Joachim Schuster, Elisabeth Schwamborn, Waltraud Seidel, Werner Seidel, Erika Sesterhenn, Herta Severa, Helmut Siegert, Ilse Siepen, Willi Sigg, Barbara Simon, Werner Simon (Schönwald), Werner Sindemann, Ursula Skupin, Horst u. Käthe Sobotta, Dr. Joachim Sobotta, E. Stanowsky, Felicitas Stark, Karl Steinberg, Werner Steinert, Hans-Jürgen Steinmann, Ludwig Stiller, Erna Stiller-Trumpoldt, Gerda Stock, Dr. Werner Stumpfe, Ellenore Surek, Dr. Hildbrecht Tamm, Werner Taubitz, Anneliese Thoma, Brigitte Tomaszewski, Christoph von Tresckow, Walter Tröger, Eckehard Tschacher, Barbara Tuckermann, Theodora Tuckermann, Renate Über, Brigitte Ulbrich, Lothar Vogt, Helga Vogt, Voigtländer-Tetzner, Heinz Völkel, Dr. Maria Vorneweg, Günter Wallerstein, Dora Warnecke, Edelgard von Watzdorf, Dr. Michael von Websky, Wolf Dietrich Weidner, Herta Weikert, Edith Weißhuhn, Marianne Weithe, Ursula u. Bertram Welz, Anni u. Reinhard Wende, Margot Werner, Prof. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Werner, Hannelore Wetzler, Marianne Wichmann, Bernhard Wiechulla, Josef Wiegelmann, Hermann Christoph Willeck, Egon Willmes, Barbara Winde, Hildegard Winkelmann, Helmut Hans Winter, Dr. Manfred Woite, Otto Wolf, Ingeborg Wolff, Altbischof Klaus Wollenweber, Karlernst Wollny, Christa Wonneberger, Herzog von Württemberg, Konrad Zedlitz, Ingeborg Zimbal, Irmtraut Zimmer, Ilse Zimmer, Hildegard Zirpel, Ursel Zischkale, Dr. Bernhard Zöfelt, Wolfgang Zwirner

Sonderspenden „Sonderumlage“ vom 21. November 2006 bis 23. Februar 2007

Günter Elze, Margarete Irmeler, Magda und Josef Kirchniawy, Christian Lochmann, Gisela Moschkau, Adolf Mrzik, Gerhard Radwansky, Thomas Scherer, Dr. Joachim Sobotta, Gerda Stock, Lorenz Graf Strachwitz.

Geben Sie dem HAUS SCHLESILIEN eine Zukunft – Hilfen durch Schenkungen, Testamente und Nachlässe

Das HAUS SCHLESILIEN braucht – um nachhaltig bestehen zu können – permanente Unterstützung und Hilfe aus den schlesilischen Reihen. Hierzu gibt es eine Reihe von Möglichkeiten:

1. Der Verein HAUS SCHLESILIEN kann als **Erbe im Testament** eingesetzt werden.
2. Der Verein HAUS SCHLESILIEN wird nicht als Erbe oder Miterbe eingesetzt, aber erhält **aus der Vermögensmasse/ aus dem Nachlass eine Zuwendung**. Den eigentlichen Erben wird also aufgegeben, aus dem Nachlass bestimmte Vermögensvorteile zuzuwenden, was als „**Vermächtnis**“ bezeichnet wird.
3. Der Verein HAUS SCHLESILIEN erhält **aus dem Vermächtnis einen Geldbetrag**, der mit einer **Auflage** verbunden ist.

Die oben beschriebenen Verfügungen und Anordnungen können nur dann zum Wohle des HAUSES SCHLESILIEN gereichen, wenn sie **rechtsverbindlich** sind, also Sie in Ihrem **handgeschriebenen Testament** (durch den Erblasser alleine) eine entsprechende Aussage treffen oder durch einen Erbvertrag (mit einer anderen Person).

Beachten Sie bitte, dass bloße mündliche oder formlose, schriftliche Wünsche, so auch maschinengeschriebene Anlagen an ein handschriftliches Testament, nicht rechtsverbindlich sind.

Wenn Sie ein Testament machen wollen, dann können Sie es **von einem Notar beurkunden** lassen. Ein solches **Testament ist dann gültig, wenn es vom Erblasser handschriftlich (eigenhändig, nicht mit Maschine) unterschrieben ist, den Ort und das Datum angibt**. Ehegatten können auch gemeinsam über ihren späteren Nachlass verfügen. Falls Sie Rückfragen haben sollten, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Telefon (02244/886-224).

Ihr HAUS SCHLESILIEN

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Auf die jährliche Mitgliederversammlung am 29. April 2007 im HAUS SCHLESILIEN möchten wir schon jetzt aufmerksam machen. **Sie ist besonders wichtig, da Neuwahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung stehen**. Bitte machen Sie von Ihrem Mitbestimmungsrecht Gebrauch!

So finden Sie uns:



Sie erreichen uns mit der Deutschen Bahn halbstündlich ab Köln Hbf oder Koblenz Hbf mit RE 8 und 18 bis Bahnhof Niederdollendorf oder über Bonn Hbf, weiter mit Stadtbahn 66 nach Oberdollendorf, von Königswinter oder Nieder-Oberdollendorf mit Bus 521 Richtung Oberpleis / Thomasberg, Haltestelle vor dem Haus



HAUS SCHLESIEN ist der richtige Ort für Veranstaltungen aller Art von 10 bis 200 Personen – ob Geburtstagsfeier, Klassentreffen, Hochzeit, Tagung und vieles mehr – wir organisieren gerne Ihre Feier und helfen Ihnen bei der Planung und Durchführung.

Fragen Sie einfach an der Rezeption (0 22 44) 886-0 nach oder lesen Sie auch auf unserer Internetseite www.hausschlesien.de unser vielfältiges Angebot.

BRIEFE AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Herausgeber:

HAUS SCHLESIEN
Deutsches Kultur- und
Bildungszentrum e. V.

Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel.: (02244) 886-0
Fax: (02244) 886-100 (Rezeption)
(02244) 886-200 (Sekretariat)
(02244) 886-230 (Museum)

e-mail: info@hausschlesien.de
www.hausschlesien.de

Redaktion:

V.i.S.d.P.: Petra Meßbacher

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Sabine Beringer (sb)
Dr. Gerhard Blaschke
Roswitha Dahs (rd)
Silke Findeisen (sf)
Dr. Fritz-Jürgen Kador (kd)
Cornelia Klein (ck)
Petra Meßbacher (pm)
Sydonia Morcinek (sm)
Waltraud Pangerl
Nicola Remig (nr)
Johannes Remenz
Sabine Schöbel (ssch)
Adrian Sobek (so)

Bilder von:

Sabine Beringer
Petra Meßbacher
Sydonia Morcinek
Nicola Remig

Bankverbindungen:

Volksbank Bonn Rhein-Sieg e.G.
Konto-Nr. 2601 318 019
BLZ 380 601 86

SPK Oberlausitz/Niederschlesien
Konto-Nr. 500 12 50
BLZ 850 501 00

Sonderkonto/Umlage:
Kreissparkasse Köln
Konto-Nr. 61 000 527
BLZ 370 502 99 (NEU)

Druck:

Druckerei Gerhards GmbH,
Bonn-Beuel

Auflage:
6.500 Exemplare

Nachdruck erlaubt,
Belegexemplar erbeten!

Zu guter Letzt:

Sommerfest 2007

Zum diesjährigen Sommerfest erwarten wir Sie 12. August 2007 im HAUS SCHLESIEN bei Musik, Tanz und kulinarischen Genüssen aus Schlesien und dem Rest der Welt. Von 10.30 - 18.30 Uhr bieten wir ein abwechslungsreiches Programm. Besuchen Sie uns doch mal wieder !

Hinweis: Der nächste Brief aus dem HAUS SCHLESIEN wird im Juni 2007 erscheinen.